

Annoucen-Annahme-Bureau: In Posen bei Hrn. Krupski (C. & M. Ricke & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Ch. Spindler, Markt u. Friedrichstr. Ecke 4; in Graß u. Hrn. L. Streifand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

# Posener Zeitung.

Dreundsechzigster

Jahrgang.

Annoucen-Annahme-Bureau: In Berlin, Wien, München, St. Gallen, Rudolph Moser; in Berlin: A. Reimer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: H. Senke; in Frankfurt a. M.: G. L. Dand u. Comp.

№. 319.

Freitag, 14. Oktober

1870.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Insertate 1/2 Sgr. die fünfzehnbaltige Zeile oder deren Raum. Reklamen verhältnismäßig höher. Kund an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 13. Oktbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bogareth-Sapfaktor Vanseil zu Berlin den Rothen Adler-Orden 4. Kl. zu verleihen; und den Kreisgerichts-Rath Werner in Graudenz zum Direktor des Kreisgerichts in Demmin zu ernennen.

Für die pünktliche und sichere Ueberkunft der Pakete zur Armee ist es von Wichtigkeit, daß die Absender sich thunlichst der vom General-Post-Amt approbirten Behältnisse bedienen. Proben derselben sind in alle Provinzen versandt, geeignete Lieferanten sind zur Anfertigung und Verkaufstellung veranlaßt.

Da schon bisher vom Publikum, mit Umgehung der bestehenden Bestimmungen, vielfach Sachen in Kartonschachteln an die Truppen gesandt worden sind, so macht das General-Post-Amt darauf aufmerksam, daß jene Schachteln für den weiten Transport nicht ausreichen. Schon bei der Ankunft in Berlin sind auf den verhältnismäßig so kurzen Transporten von Posen, Danzig, Breslau, Stettin u. viele dieser Schachteln (an einem einzigen Tage wurden über Hundert gepakkt) zerplatzt und es sind denselben entfallen: Zigarren, Zucker, Thee, Fleischaaren, Butter, Käse, Schmalz, Talg, Faden, Strümpfe, rohe Kartoffeln, Spirituosen in Blechgefäßen und Gläsern, sogar gekochte Eier und Kinderhäubchen! Die Postverwaltung hat mit viel Aufwand an Zeit und Material die Emballagen und Adressen, wo es noch irgend möglich, wieder herstellen lassen. Bei den Massen von Paketen, welche ohne Zweifel zur Beförderung gelangen werden, würde dies aber nicht ausführbar sein. Daher vor Allem feste Verpackung, deutliche Adressirung und probemäßige Größe und Form der Pakete! Außerdem aber richtet das General-Post-Amt an das Publikum das Ersuchen, bei der, erklärlicher Weise sich jetzt besonders regenden Fürsorge für den einzelnen bei der Armee befindlichen Angehörigen doch auch die Rücksicht auf die Gesamtheit nicht aus den Augen zu lassen, und die Beförderungen daher — ein Jeder im Interesse Aller — auf das wirklich Nothwendige, mit Ausschließung aller Gegenstände der Liebhaberei oder bloßen Bequemlichkeit, zu beschränken. Da bereits jetzt noch ehe der Anfang gemacht ist, verschiedene Anträge dem General-Post-Amt vorliegen, in welchem Einzelne um allerhand Ausnahmen ersuchen, ohne sich zu vergegenwärtigen, daß einem Jeden die gleiche Vergünstigung gewährt werden müßte, und daß dann die ganze im Interesse der Armee getroffene Einrichtung unausführbar sein würde: so wird hiermit betont, daß Ausnahmen von den bekannt gemachten Bestimmungen überhaupt nicht nachgegeben werden können, und daß alle desfalligen Anträge durch diese Bekanntmachung als erledigt angesehen werden. Berlin, 13. Oktober 1870. General-Post-Amt. Stephan.

## Die Wahlvorbereitungen

Sollen derartig beschleunigt werden, daß die Wahlen der Wahlmänner wo möglich schon am 9. November und die Wahlen der Abgeordneten acht Tage darauf stattfinden können, so meldet die neueste „Provinzial-Korrespondenz“, und sie kann es wissen. Die Regierung hat erst nach „weiteren Erwägungen“ davon Abstand genommen, das bisherige Abgeordnetenhaus, dessen Mandat am 15. November abläuft, zur Verathung des Staatshaushaltes für 1871 nochmals zu berufen. Interessanter als diese lakonische Meldung wäre eine, wenn auch nur kurze Darlegung der Gesichtspunkte gewesen, welche die Regierung bei diesen Erwägungen geleitet haben. Wir wollen mit der „B. A. C.“, dem Organ der Nationalliberalen bis auf Weiteres annehmen, daß es lediglich Rücksichten auf die gründlichere Verathung des Staatshaushaltes gewesen sind, welche die Regierung dazu bestimmten, mit so kurzem Termine Neuwahlen auszusprechen, und zwar zu einer Zeit, wo die Aufmerksamkeit der Wähler von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen ist, als von den inneren Fragen, welche während der letzten Legislaturperiode auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses standen und die durch den Krieg und seine Folgen für die nationale Einigung Deutschlands ihrer Erledigung um keinen Schritt näher geführt worden. Die Kompetenz des preussischen Landtags wird durch die Aufnahme der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund keine Schwächung erfahren; daß umgekehrt die Kompetenz der Bundesgesetzgebung in einigen Bestimmungen zu Gunsten der Autonomie der süddeutschen Königreiche einer Beschränkung entgegensteht, dürfte die Stellung des preussischen Landtages dem Reichstage gegenüber eher stärken als schwächen. Die preussischen Wähler würden, wenn die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus in friedlichen Zeiten vor sich gingen, die Kandidaten sicher nicht ohne ein gründliches Examen über ihre Stellung zu den Fragen der Kreis-Ordnung, des Unterrichts-Gesetzes, der Grundbuch-Ordnung u. s. w. entlassen; wer wird aber jetzt die Mühe finden, derartige Dinge in Wählerversammlungen zur Sprache zu bringen, und welchem Kandidaten kann zugemuthet werden, sich aus dem Schwunge der nationalen Bewegung herauszureißen und in die Diskussion von Fragen einzutreten, an die zu denken er sich seit Monaten fast entwöhnt hat. Es wird nichts Anderes übrig bleiben, als bei den Wahlen zum Landtage ganz allgemeine politische Gesichtspunkte walten zu lassen. Die „B. A. C.“ legt im Voraus dagegen Verwahrung ein, daß im vorgebildeten Interesse der Regierung etwa von Diesem oder Jenem die liberale Partei mit allgemeinen Verdächtigungen den Wählern als eine „unpatriotische“ denunziert werde, weil von Seiten einer Partei, die schon längst sich von der liberalen getrennt und ihre eigene Fahne aufgezogen hat, der Verlauf des gegenwärtigen Krieges seit einem gewissen Ereigniß mit mißgünstigen Augen betrachtet und der Regierung das Recht bestritten wird, im Namen Deutschlands den von der unendlichen Mehrheit des deutschen Volkes bezeichneten Siegespreis zu fordern. Die liberale Partei hat sich von Anfang an für diesen nationalen Krieg mit freudigem Zusehender erklärt und es offen ausgesprochen, daß bis zur Beendigung desselben und bis ein gesicherter Friede gewonnen ist, aller Hader der Parteien zu schweigen habe. Es kann deshalb von der Lega-

lität unserer politischen Gegner verlangt werden, daß sie sich jeder Verdächtigung in Bezug auf die Haltung der liberalen Partei während des gegenwärtigen Krieges enthalten.

## Die Konferenz der Spinner zu Leipzig.

Jede Wahrung friedlicher Interessen ist in Kriegzeiten ein erfreuliches Zeichen. Und sicherlich thäten die (21) Kammgarner-Spinnerei-Besitzer wohl daran, jetzt schon die künftige Stellung der Mühlhäuser Industrie im Zollverein gemeinsam zu berathen. Auch der Antrag, für deutsche Kammwollgarne in Frankreich denselben niedrigeren Zollsaß zu erwirken, dem französische Garne in Deutschland unterstellt sind, enthält nur Billiges und Durchführbares. Weniger zu billigen aber ist der an das Bundeskanzleramt gerichtete Vorschlag, an geeigneten Orten Konditionir-Anstalten errichten zu lassen. Die geheime Neigung der Schutzöllner und Sozialisten, dem Staate die Oberaufsicht über die Industrie zu übertragen und der Selbstthätigkeit engere Schranken zu ziehen, bricht hier wieder durch. Gute Waare findet Absatz, auch ohne vom Staate patentirt zu sein; und in des Fabrikanten eigenstem Interesse liegt es, seinen Kredit durch zuverlässiges Maas zu befestigen. Im Mittelalter mochten die Zünfte solche Besichtigungs- und Kontroll-Anstalten aus ihrer eigenen Mitte heraus errichten, z. B. die „Leggen“ für die Leinweberei, wie dergleichen auch noch in der Schweiz und sogar (für Seide) in Elberfeld, überall aber durch freie Vereinbarung bestehen. Aber als staatliche Anstalten existiren sie nur noch in Rußland, wo sie sich in einem ausgedehnten System über die ganze Industrie erstrecken. Sollen wir uns die russische Bureaucratie zum Muster nehmen? (B. A. C.)

## Von der dritten Armee.

OK. Versailles, 8. Oktober.

Es deutet Alles darauf hin, daß uns für die nächste Zeit wieder ernstere Ereignisse hier bevorstehen. Im Allgemeinen haben meine beiden letzten Briefe die Situation schon so gezeichnet, daß Ihren Lesern die wichtigsten Momente derselben bekannt sind: nämlich der Fortgang der Belagerungsarbeiten vor Paris und der Anmarsch einer französischen Südararmee, deren Löten bereits bei Stampes mit unseren Truppen Fühlung erlangt hatten. Was zunächst diese letztere Nachricht anlangt, so kann ich dieselbe dahin ergänzen, daß unsererseits ein starkes Armeecorps unter dem haitischen General von der Lann abge- und aus 13 Bataillonen des 1. haitischen Armeecorps und aus 17 preussischen Bataillonen vom XI. Corps, denen 120 Geschütze und zwei ganze Kavallerie-Divisionen beigegeben sind. Die Angaben über die Stärke der betr. französischen Streitkräfte schwanken zwischen 30 und 40,000 Mann; die bestmögliche und mindestens nicht unzuverlässigste nennt 43,000 Mann, wobei 8000 Mann guter Kavallerie (das „gut“ wird besonders hervorgehoben) und 7 Batterien. Sie sollen zusammengeleitet sein aus einer afrikanischen Division und der Rest Nationalgardien. Uns selbst hier in Versailles haben die Allarmnachrichten aus dem Süden noch kaum in Erregung gebracht, und sind dieselben daher bis jetzt mehr oder minder als etwas Fernliegendes behandelt worden, obgleich uns, wie ein Blick auf die Karte zeigt, kein großer Raum von denselben trennt. Dagegen hat Paris auf der uns zugekehrten Seite in den leztvergangenen Tagen eine Unruhe und Bewegung blicken lassen, die unsere ganze Aufmerksamkeit herausforderte. Ueber das Erscheinen starker feindlicher Ausfalls-Kolonnen am 5. Früh bei Sevres und Meudon, unter dem Schutze der Kanonen von Mont Valerien und Fort d'Issy, habe ich Ihnen bereits geschrieben. Seitdem sind unsere Truppen mehrmals allarmirt worden, ohne daß es zu Weiterem gekommen wäre. Nur gestern hat eine kleines Engagement bei St. Germain stattgefunden, das von Seiten des Feindes jedoch abgebrochen wurde, als er sah, daß es ausreichendem Widerstand begegnete. Zwei Divisionen mit entsprechender Artillerie bewegten sich auf Maison Laette zu (wohl nur in der Absicht, unsere Stärke dort herauszufühlen, denn einen anderen vernünftigen Gedanken kann man mit dieser Bewegung nicht verbinden), entwickelten sich aber nicht, sondern gingen nach kurzer Zeit, während welcher ihre Avantgarde mit unseren Vorposten handgemein gewesen war, wieder zurück. Unsererseits sollen 10 Ulanen verwundet sein. Interessant war das Rencontre hauptsächlich deshalb, weil bei demselben zum zweiten Male, seit wir vor Paris liegen, die Kanonen vom Fort Mont Valerien mitwirkten. Zum ersten Male war dies am 1. Oktober zum Schutze einiger kartoffelsuchender Abtheilungen geschehen, die von unseren Vorposten von Montretout, einer verlassenem französischen Schanze aus, bebesigt wurden. Auch dieses Ereigniß wäre als solches kaum erwähnenswerth, wenn sich dabei nicht herausgestellt hätte, daß das gefährlichste Fort Mont Valerien sehr schlecht schießt. Man hat die nämliche Erfahrung in St. Cloud gemacht, wo der höchste Punkt des Schlosses, die sogenannte Laterne, von den Kugeln des Forts noch nicht erreicht worden ist, obgleich man fast täglich nach ihr schießt, was um so überraschender, als bei den vor mehreren Jahren angestellten gewöhnlichen Schießversuchen die nämliche Laterne, die man zu diesem Behufe mit einer Erdumwallung versehen hatte, fast

alle Kugeln von Mont Valerien erhalten haben soll. Die Belagerungsarbeiten um Paris, schreiten rasch vorwärts, und schon ist ein großer Theil der jetzt täglich anlangenden Positionsgeschütze plazirt. Leider ist es in diesen Tagen streng untersagt worden, die Vorposten zu besuchen, um nicht unnöthigerweise das feindliche Feuer, das bei der geringsten Veranlassung laut wird, dahin zu ziehen, und so mußte ich einen zweiten Ausflug nach St. Cloud und Bougival, den ich für heute vorhatte, aufgeben. Die Stäbe der Belagerungsarmee sind bereits ernannt. In der Gegend von Pantin (nordöstlich von Paris) hat man den die Seine und Marne verbindenden Kanal l'Ourcq, dessen Brücken die Franzosen gleichfalls alle gesprengt hatten, durchstochen und so durch die herausgetretenen Wasser den französischen Festungswerken bei St. Denis gegenüber einen breiten See gebildet, der unsere Stellung dort außerordentlich verstärkt und uns mindestens ein Corps von 10,000 Mann erspart. In den lezten Tagen sind als Gegenstück zu den französischen Mitrailleusen die haitischen Kartätschmühlen angelangt, die auf dem nämlichen Konstruktionsprinzip beruhend, doch der Mitrailleuse gegenüber einen großen Vorzug besitzen. Während nämlich die Rohraren bei der Mitrailleuse parallel laufen, divergiren sie bei dem haitischen neuen Geschütz und geben somit einen Streuungshugel, der ohngefähr dem der Kartätsche gleichkommt und diese ersetzen kann. Gestern habe ich die erste Landwehr hier gesehen. Es waren 68., die von Sedan kommen und zur Verstärkung der Belagerungsarmee vor Paris bestimmt sind. Auch das Armeecorps des Großherzogs von Mecklenburg, das sich vor Toul und Sedan befand, wird hierher dirigirt. Es hat zu gleicher Zeit die Aufgabe erhalten, die das Land durchziehenden Banden von Francitireurs aufzuheben und wird demgemäß in kleinere Detachements sich auflösen. Ich schrieb Ihnen oben schon, daß unser Vorpostendienst bedeutend verstärkt resp. verschärft worden sei. Es hat dies zum Theil seinen Grund auch darin, daß pariser Bummeler, vielleicht in der Meinung einen Akt des Heroismus zu begehen, wiederholt auf unsere Bitten geschossen haben. Die letzteren haben daher Drede erhalten, auf alle vor ihnen sich zeigenden Zivilisten rückwärtslos Feuer zu geben, ein Befehl der, namentlich von unseren Polen strikte befolgt wird.

Den in Paris noch anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps scheint allgemach doch die Lust dort zu schwül zu werden. So sind in diesen Tagen auf ihr Gesuch aus der Festung herausgelassen worden die Herren Fürst Wittgenstein, Militärattaché bei der russischen Botschaft und der Generalsekretär der griechischen Gesandtschaft, Phocion Roque. Auch der päpstliche Nuntius, der es unter so republikanischen Elementen nicht mehr geueuer finden mag und der den Schutz der frommen Dame Eugenie gewiß schmerzlich vermisst, sowie die Gesandten von Holland und Brasilien unterhandeln bereits wegen eines ihnen zu bewilligenden Geleitcheines durch die preussischen Linien. Dagegen sind die Vertreter Nord-Amerikas, der Schweiz und Belgiens fest entschlossen, mit den Pariseren Freud und Leid bis zum Schluß zu theilen; die ersten beiden vielleicht aus konventionellen Rücksichten gegen die Republik von 4 Wochen, der letztere in Uebereinstimmung mit der Haltung seines Landes. Frankreich wird sich dieser aufopfernden Sympathien gewiß in alle Zukunft dankbar erinnern.

Nachschrikt. Soeben höre ich, daß das gestrige Gefecht, dessen ich oben Erwähnung gethan, nicht von der Avantgarde eines so starken Corps (2 Divisionen) geführt worden ist. Es waren, wie mir ein Artillerieoffizier als Augenzeuge mittheilt, überhaupt nur drei Bataillone ausgeücht und der strategische Zweck der ganzen Operation war, wie am 1. Oktober, kein anderer, als für die Besatzung von Paris Kartoffeln zu suchen. Ein Theil der Leute schwang, während zwei Bataillone gegen unsere Vorposten auswärts und die Kanonen von Mont Valerien zu spielen begannen, die mitgebrachten Säcke und pudelte ein, was zu finden war, um nach kurzer Zeit in militärischer Ordnung den Rückzug anzutreten. Tant de bruit pour une omelette! Das Intermezzo begann um 4 Uhr Nachmittags und war in einer Stunde abgepielt. Seit gestern Abend haben wir anhaltenden Regen.

## Relation über das Vorpostengefecht der Division Nummer am 2. Oktober 1870.

Am 1. Oktober wurde von der Division Nummer das 10. Armeecorps in der Aufstellung auf dem linken Ufer der Mosel abgelöst. Das 10. Armeecorps hatte, als nach dem Gefecht vom 27. September la Mare niedergebrannt war, die Vorpostenlinie Billers les Pleinois — Ladonchamps — la Mare in der Art verändert, daß la Mare nicht wieder besetzt wurde und die Vorposten von Ladonchamps über les Grandes Tapes zur Mosel — gegenüber der Moulin oberhalb Dly — etablirt wurden. Die Vorposten der Division Nummer nahmen am 1. Oktober diese Aufstellung ein, welche in Rücksicht auf die geringere Stärke der Division Nummer nach rechts hin durch Uebertragen der Besetzung von Billers les Pleinois an das 3. Armeecorps vergrößert worden war. Als äußerste Vorposten besetzten zwei Bataillone der Landwehr-Division, welche — um die Linien-Brigade als Reserve disponibel zu halten — auf Befehl des Oberkommandos in erster Linie verwandt wer-

### Kriegsnachrichten.

Der „Staatsanz.“ schreibt: Die militärische Bedeutung von Orleans — das nach den vorstehenden offiziellen Depeschen am 11. d. M. in deutschen Besitz gelangte — ist, wiewohl die Stadt eine offene, nach jeder Richtung hin eine große: durch ihre Lage am rechten Loire-Ufer ist sie ein für die Operations-Armee um Paris wichtiger Punkt, um deren Rücken im Süden zu decken. Außerdem ist Orleans eine der reichsten Städte Frankreichs, seine Umgegend aber, vornehmlich nach Norden hin — die Beauce — der materiell günstigste Landstrich, den deutsche Truppen bis jetzt in diesem Kriege berührt haben. Die strategische Wichtigkeit dieser Stadt liegt wesentlich darin, daß in ihr die Bahnen von Nantes, Bordeaux, Toulouse und die französische Zentralbahn direkt münden, welche letztere (über Bourges) Lyon mit Paris verbindet, während Orleans indirekt über Tours) mit Cherbourg und Brest kommuniziert, so daß die Besetzung jenes Ortes die Verlegung der Delegation der provisorischen Regierung von Tours nach sich zieht, ferner aber, sobald auch Chartres deutscherseits besetzt würde, jeden Zugang an Marinesoldaten aus Brest und Hilfstruppen zc. aus der Bretagne völlig abschneidet.

Als Hauptstadt des Departements Loire ist Orleans der Sitz der 7. Subdivision der 1. Militärdivision (Paris) des I. Corps zu Paris, der von drei Gensdarmarie-Brigaden zu Pferde und deren einer zu Fuß, ferner Sitz eines Bischofs, eines Gerichts- und eines Handels-Tribunals, eines Lycéums, verschiedener wissenschaftlichen und Kunstanstalten. Als Handelsstadt und Fabrikort ist es bedeutend: Wollspinnereien und Webereien, Brennereien, Fayence-, Farben- und Fez-Fabriken stehen neben dem Handel mit Wolle der Beauce und der Sologne, mit Wein, Del, Käse, Seife und namentlich Getreide in Blüthe. An Sehenswürdigkeiten sind die Kathedrale vom heiligen Kreuz, deren Alter bis 1287 zurückgeht, mehrere andere Kirchen, das 1530 erbaute Rathhaus, das Palais de Justice, das große Hospital, das Haus des Admirals Coligny, das Museum für Skulptur und Malerei und der Platz du Martroi nennenswerth, der letztere mit dem Reiterstandbild der Jungfrau von Orleans geschmückt. Um die Stadt ziehen die inneren und die äußeren Boulevards, nahe derselben liegen die Schlösser Rondon und la Fontaine mit reizender Aussicht, und von derselben auf das linke Loire-Ufer führt zur Vorstadt Saint-Marceau eine aus neun ungleichen Bogen bestehende Brücke, welche, 100 Fuß breit und 1000 Fuß lang, von 1751—1761 von Hupeau und Peyronnet erbaut worden ist.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der des Uferwechsels über die Loire, über welche zwei großartige Brücken (deren jede zwei Millionen Franken gekostet hat), das auf dem rechten Ufer derselben liegende Orleans mit dem südlich gelegenen größeren Theile von Frankreich verbinden. Eine Sprengung auch nur eines Bogens dieser Bauwerke würde die Belagerungsarmee vor Paris vor jedem feindlichen Angriffe vom Süden aus sichern, allerdings aber auch ein weiteres Vordringen deutscherseits wesentlich hemmen, da die Orleans nächstgelegenen Brücken über den Fluß einem militärischen Transporte mit Artillerie nicht widerstehen könnten. Solche aber befinden sich zunächst bei Jargeau oberhalb, bei Beaugency unterhalb, beide etwa 3 Meilen von Orleans entfernt. Da endlich aber, noch weiter oberhalb, Gien bereits von deutschen Truppen besetzt ist, in der Gegend unterhalb Blois aber die der Kommunikation fast entbehrende Sologne sich erstreckt, so ist Orleans ein durch die Loire so vorzüglich gedeckter vorgeschobener Posten, wie ihn eine Festung günstiger zu bilden gar nicht im Stande wäre. Zu diesen Berücksichtigungen militärischer Natur tritt der große materielle Werth, den die Stadt, wie auch die ganze Landschaft bietet: erstere zählt

mit den Vorstädten eine Bevölkerung von nahezu 70,000 Einwohnern, welche zu den wohlhabendsten und fruchtbarsten des Landes zu rechnen ist. Außerdem bietet die Stadt im Fall eines länger andauernden Feldzuges oder etwaigen Waffenstillstandes geräumige Kasernen und andere bedeutende Baulichkeiten zur Unterbringung deutscher Truppen dar. Die Orleans nordwärts vorliegende Landschaft aber ist, im Gegenjage zu der südlich der Loire liegenden sumpfigen, unfruchtbar, straßenlosen Sologne, die Kornkammer von Paris. Die Beauce ist einer der fruchtbarsten Landstriche Frankreichs, welcher der Armee von Paris wesentliche Hilfsquellen aller Art eröffnet: Weizen, den die dort gelegenen Dampf- und Wassermühlen sogleich verarbeiten, Hafer für die Reiterei in bedeutenden Quantitäten, und Wein, Obst und Gemüse in solchen Mengen, daß dieselben für gewöhnlich nicht nur nach Paris, sondern vielfach auch als Handelsartikel in das Ausland gehen. Proviantzufuhren in diese Gegenden dürften daher für unsere Truppen nicht erforderlich sein.

Bericht des „St.-Anz.“ aus dem Hauptquartier des Ober-Kommandos der III. Armee.

Versailles, 7. Oktober, Morgens 9 Uhr. Der gestrige Tag ist wider Erwarten still verlaufen. Große Infanterie-Transporte, die der Feind am 5. Nachmittags vermittelst der Gürtelbahn aus dem Zentrum der Hauptstadt gegen die Forts Bicêtre und Jory dirigirt hatte, ließen auf die Absicht eines Ausfalls schließen. Die Annahme wurde dadurch unterstützt, daß man von den diesseitigen Zernungspunkten beobachten konnte, wie die herbeigeführten Bataillone zum größten Theil die Nacht über zwischen der Stadt und den Außenwerken in bivouacs unter freiem Himmel verblieben. Die Truppenkörper, die jenen Forts gegenüberliegen, waren natürlich zeitig genug avertirt, um dem Feind, wenn er ausbrechen sollte, in voller Bereitschaft zu empfangen. Die Ruhe wurde jedoch auf beiden Seiten nicht gestört. Es fällt auf, daß die pariser Journale, die sich bisher hinsichtlich der so genannten Loire-Armee ziemlich schweigsam verhielten, in den letzten Tagen mit immer größerer Zuversicht von der Existenz einer solchen sprechen. Es wird geradezu auf die Linie zwischen Orleans und Tours als auf denjenigen Punkt hingewiesen, wo der Durchbruch stattfinden müsse. Von der Zusammensetzung dieser französischen Südarmerie weiß man in unserem Lager wenigstens so viel, als nothig ist, um die Stärke derselben mit annähernder Sicherheit zu bemessen. Den Kern bilden zunächst drei Kavallerie-Regimenter, die noch vor der Zernung von Paris nach dem Süden abgejagt wurden, dann Infanterie von der Besatzung Algiers und eben die Herrestheile, die zum Schutz der Westküste Frankreichs aufgestellt waren. Der totale Bestand dieser regulären Truppen wird aber in keinem Fall anderthalb Divisionen — das wären nach der gegenwärtigen Rechnung höchstens 16,000 Mann — übersteigen. Dazu kommen dann Mobilgarden und Frantireurs. Daß die letzteren auch im Süden ihr Wesen treiben, hat man durch den gegen Orleans gerichteten Vormarsch unserer Kavallerie-Division hinlänglich erfahren.

Ohne Schwierigkeit haben die beiden Hauptquartiere mit ihren in der Gesamtheit etwa 1400 Personen und eben so viel Pferden in Versailles untergebracht werden können. Die Wohnungen sind so vertheilt, daß das Gefolge Sr. Maj. des Königs mehr die westlichen Quartiere der Stadt, die Avenuen von St. Cloud und Paris mit ihren Nebenstraßen, das des Kronprinzen mehr die östlichen, Rue des Chantiers und Avenue des Sceaux, inne haben. Das Bundeskanzleramt befindet sich in der Rue de Province Nr. 12, einer Nebenstraße der Allee von St. Cloud. Die Abwesenheit des Kronprinzen Hauptquartiers in der schon beschriebenen Villa, die ihren Beinamen „Les Dambages“ durch ihre schattigen Parkanlagen wohl verdient, hat eine stärkere Bewachung nothwendig gemacht als bisher, selbst auf der letzten Straße vor Paris, üblich war. Eine Kompanie bivouacirt in dem Vorgarten, wo auch das Offizierszelt aufgestellt ist; doch hat man dafür gesorgt, daß die Truppen die Nacht unter Dach und Fach zubringen.

Die erste Gelegenheit zu einer Vereinerung der Offizier-Corps beider Hauptquartiere bot das Spiel der Wasserfontäne im Schlosspark, das auf gestern Nachmittag 1/2 Uhr angefangen war. Die Menge bewahrt überall, wo die Fürsten sich zeigen, eine achtungsvolle Haltung, sie läßt keine Spur irgendwelcher Verstimmung merken; auch nimmt der Straßenverkehr, zumal in den späteren Nachmittagsstunden, die der Franzose für seine Spaziergänge liebt, täglich an Lebhaftigkeit zu.

Der Artikel des „St. Anz.“ über die Schwierigkeiten einer Eroberung von Paris hat eine mehrfache Deutung gefunden, die durch denselben schwerlich beabsichtigt war. Es war — meint die „R. Pr. Z.“ — augenscheinlich nur der Zweck, die Ursachen der bisherigen Verzögerung gegenüber der Ungeduld eines Theils des Publikums aufzuklären, nicht aber wei-

den sollte, die beiden Waldparzellen nördlich des Bois de Botippy und die Derlichkeiten Bellevue, St. Remy, les Petites und les Grandes Tapes. Darüber hinaus in St. Agathe und in Ladonchamps wurden nur schwächere Feldwachen etabliert und zur unmittelbaren Unterstützung der vorderen Linie — zwischen dieser und der Verteidigungsstellung Fédes — Semécourt — Amelange Ferme — zwei Bataillone aufgestellt. Zwei Kompagnien des Jäger-Bataillons Nr. 10 waren nach dem Abbrücken des 10. Corps in der alten Vorposten-Aufstellung belassen worden, bis dahin, daß die Ablösung der Vorposten durch die Division Kummer zur Durchführung gelangt sei.

Zu der Nacht zum 2. Oktober, bald nach Mitternacht, griff der Feind die 16 Mann starke Feldwache in Ladonchamps an und warf sie auf St. Remy zurück. Die Feldwache in St. Agathe schloß sich der rückgängigen Bewegung an. Der Feind wandte sich hierauf gegen St. Remy, das von einer Kompagnie des Bataillons Reumont besetzt war. Der Angriff des Feindes wurde hier abgewiesen.

Demnächst wurde die Besatzung von St. Remy durch zwei Kompagnien des Bataillons Koster verstärkt.

Von 2 bis 5 Uhr schwieg das Gesecht.

Um 5 Uhr Morgens erneuerte der Feind den Angriff, den er sowohl auf Bellevue, als auf St. Remy dirigirte. Bellevue wurde vom Landwehr-Bataillon Freystadt gegen wiederholte Angriffe vertheidigt, St. Remy, wohin inzwischen noch 4 Kompagnien herangezogen worden waren, gleichfalls gehalten. Eine Mitrailleur-Batterie unterstützte die fortgesetzten Angriffe des Feindes. Um 7 Uhr Morgens gelang es der 6. Kompagnie des Bataillons Freystadt, St. Agathe wieder zu nehmen. Das Gesecht wurde jetzt schwächer. Zwei Kompagnien vom Landwehr-Bataillon Freystadt hatten sich verschoben und wurden nach Fédes zurückgenommen und das 2. Bataillon des westpreussischen Landwehr-Regiments nach Bellevue dirigirt.

Die nördlich Semécourt stehende 12pfündige Batterie hatte seit 5 1/2 Uhr ihr Feuer auf Ladonchamps gerichtet, von 9 Uhr Vormittags ab unterstützt von der 2. schweren Reserve-Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, welche auf der Anhöhe südlich Semécourt aufgezogen war.

Um 9 Uhr Vormittags erhielt ferner die 1. leichte Reserve-Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11 Befehl, in das Gesecht einzugreifen. — Die Batterie nahm Aufstellung bei les Tapes und dirigirte ihr Feuer mit Erfolg gegen Ladonchamps. Auf diese Batterie richtete sich indessen das konzentrirte Feuer der feindlichen Batterien aus der Stellung von St. Gloy und nach halbständigem Gesecht mußte die Batterie unter Verlust den Rückzug antreten.

Um 10 Uhr hatte eine Kompagnie des Jägerbataillons Nr. 10, welche, wie erwähnt, vom 10. Armeecorps noch in der Vorposten-Aufstellung belassen war, in das Gesecht bei Bellevue eingegriffen.

Gegen 11 Uhr Vormittags schwieg das Infanteriegesecht. Das Artilleriefeuer wurde mit mehr oder minder großen Pausen auf beiden Seiten bis zum Dunkelwerden fortgesetzt. Gegen Abend geriethen St. Remy und Franclochamps in Brand.

Die Verluste betragen: 6 Offiziere (davon todt Premier-Lieut. v. Stofch), 109 Mann. Die Landwehr-Division hat am 1. Oktober gegen Uebermacht gekämpft und die Stellung bis auf die vorgeschobenen, nur von schwachen Feldwachen besetzten Posten Ladonchamps und St. Agathe (letzteres war freiwillig geräumt worden) behauptet.

Feindlicher Seits sind — wie es scheint — Gardetruppen im Gesecht gewesen, die an Zahl den engagirten Landwehr-Bataillonen überlegen waren.

Die Verluste des Feindes sind bedeutend. (Mll.-W.)

### Luftballon-Briefe aus Paris.

Die folgenden interessanten Nachrichten, aus englischen Blättern entnommen, sind von einem gelegentlichen Mitarbeiter unserer Zeitung übersetzt und bearbeitet.

Paris, 18. September.

Wer heute die Champs Elysées oder die Boulevards entlang geht, würde kaum glauben, daß innerhalb einiger Wegstunden von der Stadt 300,000 Preußen liegen und Paris belagern. Glücklich die Nation — sagte Lorenz Sterna nahezu vor hundert Jahren — die eine Woche lang ihre Sorgen vergessen kann. Die Franzosen haben seit jener Zeit sich nicht geändert, denn heut ist „jour de fête“ und als solcher muß der Tag gefeiert werden. Daß es überhaupt noch Preußen in der Welt giebt, scheint man für den Augenblick vergessen zu haben. Die Cafés sind mit heiteren Leuten überfüllt, Madame und Monsieur spazieren gemüthlich mit den Kindern die Boulevards entlang, im Park des Champs Elysées sitzen die honesten Handwerker mit Familie, den Familienkutschker zur Seite, und sonnen sich gemüthlich, Kindermädchen machen den Soldaten die Cour und selbst das ewige Gergiren des Militär scheint für heute eingestellt zu sein, die National- und Mobilgarden haben grüne Zweige in ihre Gewehrläufe gesteckt. Die Statue von Straßburg ist stets von einer Menge umgeben und die Straßenverkäufer machen mit dem Portrait von General Urich ein lebhaftes Geschäft. „Hier, Citoyens,“ schreit Einer, „ist das Bildniß des heroischen Vertheidigers von Straßburg zu haben, nur einen Sou, es kostet mich selber zwei; wäre ich reich genug, ich wollte es umsonst geben.“ „Aufgepaßt, Bürger,“ schreit ein Anderer, „während ich ein Gedicht vortrage von einer Dame, die aus Straßburg geflohen ist; diejenigen, welche es hören, möchten es vielleicht zu Haus ihren Familien vorlesen — wohlan, hier ist es gedruckt für zwei Sou. Uebrigens war das Volk heute ruhig, nur eine Störung sah ich, als ein Haufe sich den Spaß machte, ein ungewöhnlich langes Frauenzimmer für einen verkleideten Alanen zu halten und mit rohen Späßen zu verfolgen.

Einmal aufgelegt, heute vergnügt sein zu wollen, glaube ich, die Pariser würden sich ihren Festtag nicht haben stören lassen, selbst wenn die Alanen in Wirklichkeit in Paris einritten. „Komme was du wolle, heute sind wir lustig, lassen wir die Sorgen für den nächsten Tag und nützen den heutigen als jour de fête so viel wir können“, dies scheint vorherrschend die Ansicht Aller.

Daneben fehlt es nicht an aufgeschwemmter Begeisterung für

Vertheidigung des Vaterlandes und Vertreibung der „Barbaren“. Viktor Hugo leistet hierin gewaltiges. In seiner Adresse an die Nation hat er auch versucht, der Begeisterung praktische Wege zu zeigen. J. B.: Rouen, ziehe dein Schwert! Lille, nehme die Muskete zur Hand! Marseille, singe dein Lied und sei furchtbar! Ich aber vermüthe, Marseille wird ihr Lied gar lange Zeit singen müssen, ehe der Effect ihrer vokaln Anstrengungen die Preußen im Ausführen ihrer Pläne hindern wird. „Ein Kind — berichten die Abendblätter — legte diesen Nachmittag ihre Puppe in die Arme der Statue von Straßburg, Alle, welche die jugendliche Patriotin diesen rührenden Akt patriotischer Hingebung vollziehen sahen, wurden tief ergriffen.“ Wie niedlich!

Des Abends besuchte ich den Klub, dessen Mitglieder ich kannte. Ein halbes Duzend Whistische waren besetzt und das Spiel im vollem Gange. Die Konversation natürlich nur über den Krieg war bald allgemein. „Dies ist unsere Situation,“ sagte ein als Lehemann bekannter Herr während des Kartengebens „wenn Jemand keine Trumpplatten in der Hand hat, so hat er mindestens einige gute Affe, Könige und Damen, wir aber haben weder das eine noch die anderen.“ „Et le Générale Trochu?“ bemerkte fragend ein Anderer. „Meine Ansicht über den General Trochu,“ sagte ein General, der dabei seine Zeitung las, „ist, daß er ein Mann der Theorie, aber sonstwie unpraktisch sei; ich kenne ihn genau, er hat vollständig gefehlgriffen und es mißlang, als er das Heer organisiren sollte, dessen Kommando er erhielt.“

Diese Ansicht hinsichtlich des General Trochu schien die meist verbreitete zu sein. „Wird die Nationalgarde kämpfen?“ frug Jemand. Ein Nationalgardist erwiderte: „Natürlich, es sind ja tapfere Leute genug unter uns, die Masse aber würde lieber nachgeben, als Paris zerstören lassen, diese haben ihre Familien und Kramläden.“ Und die Mobilen? Die Mobilen das ist Material, aus dem man Soldaten macht, aber für's Erste sind sie nur Bauern und noch lange keine Soldaten.“ So fand ich im Ganzen genommen den Ton des fashionablen Klubs sehr gedrückt, ich ging gegen Mitternacht nach Hause, die Straßen waren verlassen, alle Cafés geschlossen.

September 19. Heute besuchte ich einen Freund, dessen Haus in der Nähe der Befestigungswerke liegt, und der es unter Aufsicht eines Portier gelassen. Im Hause ist jetzt eine Hauptwache der Nationalgarde. Portier sagt, die Leute schlafen nicht auf den Wällen, sondern in den Nachbarhäusern und er habe schwere Zeiten jetzt, besonders letzte Nacht, wo eine Kompagnie aus der

Vorstadt St. Antoine (dem Arbeiterviertel) die „Schlafwache“ hatte. Im Allgemeinen seien diese noch ordentliche Leute und benehmen sich anständig. Auch sie klagen, ihr Geschäft gehe zu Grunde während sie von ihrer Werkstatt fern seien. Mittellose Patrioten kämen dann und kauften von den Frauen mit dem Versprechen nächster Tage wieder zu kommen und bezahlten zu wollen. Letzten Sonnabend standen 300 Nationalgardisten in Linie vor der Hauptwache, wovon 25 für gefährlichen Dienst als Freiwillige verlangt wurden. Nachdem die 25 beisammen und ihnen das Gefährvolle des Unternehmens mitgetheilt war, traten 18 davon wieder in die Reihen zurück. Trotzdem lautet die gewöhnliche Begrüßung nicht mehr bon jour — sondern „siegen oder sterben.“

### Ein Geschichtchen aus dem Hauptquartier.

Aus sicherer Quelle wird das nachstehende Geschichtchen mitgetheilt:

Herr Baron von Rothschild, vormalig königl. preussischer General-Konsul, hatte seiner Dienerschaft Befehl gegeben, aus Schloß La Fertière, das zum Hauptquartier Sr. Majestät des Königs ausersehen war, alle Vorräthe an Wein, Lebensmitteln und dergl. zu verbergen und nichts davon herauszugeben. Dieser Ordre gemäß behauptete der Haushofmeister beim Eintreffen des Königs und seines Gefolges nichts zu besitzen, und er blieb bei seiner Betheuerung stehen, obgleich das große Hauptquartier sich bereit erklärte, Alles zu bezahlen, bis dem Herrn Bundeskanzler die Schuld rick und er unter Androhung von Gewaltmaßnahmen den Casellan dazu vermochte, die verborgenen Vorräthe zu öffnen. Es zeigte sich, daß Alles im Ueberflusse vorhanden war. Die Herren des königl. Hauptquartiers hielten Wort; es wurde Alles, was aus den Vorräthen des Frn. von Rothschild entnommen wurde, zu hohen Preisen bezahlt und der Casellan fröhlich lächelnd das Geld ein. Als im Laufe der vergangenen Woche das große Hauptquartier indess nach Versailles verlegt wurde, wollte man dem gaffreien Haus des Herrn Baron von Rothschild doch nicht ohne Erkenntlichkeit sich zeigen, und so wurde an Stelle der bisherigen Gäste eine württembergische Train-Kolonne dorthin ins Quartier gelegt. Die wird das Weitere wohl besorgen.

### Organisation der kaiserlich französischen Presse gegenüber den Wahlen.

Ueber diesen Gegenstand hat einer der Bureau-Chefs im Ministerium des Innern eine vom 15. April 1869 datirte Note ausgearbeitet, die sich in den von der jetzigen Regierung veröffentlichten geheimen Papieren vorfindet und aus der wir Nachfolgendes hervorheben:

Departemental-Presse.

Ein Dossier ist für jedes Departement hergerichtet worden. Der Präfect ist über alle Fragen konsultirt worden; man verglich seine Antworten mit den Renseignements, welche die Informationen der Bureau, die Ge-

tere und gleichsam unübersichtbare Schwierigkeiten für die Ausführung der beabsichtigten Operationen anzukündigen.

Aus Livry, 30. Sept. (vor Paris in der Nähe von St. Denis) hat die „D. A. Z.“ einen Festpostbrief erhalten, der folgende erschütternde Mitteilung enthält:

Gestern ist eine Anzahl Schützen (No. 108) aus dem Lazarett gekommen, um zu ihren Truppen zurückzugehen. Sie vertheilten sich, um in die einzelnen Dörfer, wo ihre Kompagnien liegen, zu gelangen.

Aus dem Gefecht bei Raon am 6. Oktober sind am 11. bereits französische Gefangene durch Karlsruhe nach Rastatt transportirt worden; es waren 6 Offiziere und 536 Mann, sämtlich Soldaten der Linie. — Aus Etival, 7. Oktbr., meldet man der „Karlsru. Ztg.“ über das Gefecht Folgendes:

Die mobile Kolonne unter Kommando des badiſchen Generalmajors v. Degenfeld bestand nach einigen kleineren Affären bei Champenay am 4. und Raon l'Etape am 5. gestern bei Kompetelle ein äußerst hartnäckiges Gefecht. Die ersten Schärnüge spielten mit Fronttrappe, welche den Vormarsch der Kolonne durch die Wälder zu fördern suchten.

Die Ordre de Bataille der geschlagenen Loire-Armee war nach angebl. guten Informationen folgende:

- Corps-Kommandant General Lamottorouge, Chef des Generalstabes General Borel, Chef des Genestabes General Veronique, Kriegsminister-Stellvertreter General Desfort. 1. Division General Soll. 2. Division General Kepan. 3. Division General Volbes. 4. Division General Marulas. 1. Brigade General Tripard (Saumur). 2. Brigade General Vertrand (Tours). 3. Brigade General Rabron (Tours). 4. Brigade General Martineau-Vehenez (Bourges). 5. Brigade General Bressoles (Bourges). 6. Brigade General Negiers (Mans). 7. Brigade General Michaud (Blois). 8. Brigade General Poittevin (Orléans). 9. Brigade General Rouvray (Poitiers).

Bourges ist mit Feldwerken besetzt, jedoch noch nicht armirt. Die Adjutirung der Mobilgarden und Freicorps ist für den Winter noch nicht genügend, alle sind jedoch mit neuen Schaffepotgewehren betheilt.

Es befehligt sich, daß der General Mazure, der in Lyon

verhaftet und mißhandelt wurde, zum Oberkommandanten in Nantes ernannt worden ist. Ueber seine Verhaftung in Lyon erfährt man folgende Einzelheiten:

Die Verhaftung des Generals war gerade keine leichte. Man gerrirte zuerst das Hotel der Straöe Bourbon; aber man fand dort Niemanden. Man marschirte alsdann mühsig auf das Fort Vitriolerie, wo man ihn eingeschlossen und zur Vertheidigung entschlossen wählte; als man esfuhr, daß er sich in der Kaserne Risfaul befand.

Nach Berichten aus Rouen vom 3. Oktober herrscht in der Normandie nur sehr wenig Begeisterung für die Fortsetzung des Krieges. Die Bewohner dieser Gegenden sind Leute, welche überlegen und sie haben eingesehen, daß jeder weitere Widerstand nutzlos ist.

Wir (25. Regiment) stehen hier auf dem Bahnhofe; in die Stadt gehen wir nur bis an die Fähe bewaffnet; auf unsere Leute wird noch immer geschossen, doch ist bis jetzt nur ein Mann getödtet worden. Gestern Abend arrestirte ein Wachtposten am Bahnhofsausgang einen Arbeiter, der im Vorübergehen zu einem anderen französisch sagte: „Wenns Nacht ist, kehrt der Reel auch nicht mehr lang.“

Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. Vierzehn Tage sind es gerade, daß Straßburg sich ergeben und abermals ist eine große, eine der größten und bedeutendsten Städte Frankreichs in den Händen der deutschen Heere. Die Einnahme von Orleans, die den Anzügen doch erst nach neunstündigem Ringen geglückt ist, wird hier als ein für die Belagerungsarmee von Paris besonders günstiges Ereigniß mit großem Jubel aufgenommen, man glaubt, daß die siegreiche Armee auf Tours losgehen werde.

öffentliche. Dieses Journal mußte außerdem einen militärischen Roman aus dem ersten Kaiserreich geben, um den Angriffen der Opposition gegen die Armee zu begegnen. Dieser Roman wurde von dem kaiserlichen Kabinett geliefert.

Die französische Journalistik.

Im Gegensatz zu der jedes deutschen Verstande unbegreiflichen Haltung der Pariser Journale hat Gustav Freitag die Provinzialblätter in Frankreich, soweit ihm die schnelle Fahrt mit dem Heere Gelegenheit zu einem Einblick in diese Zeitungen gab, bei weitem näherer und verständlicher und auch im Styl weniger abgeschmackt gefunden.

Die Klage war, was sein System betrifft, wohlberichtet. Als aber in diesem Jahr der Zwang von der Presse genommen wurde, hat sie sich weit pehrt, unwahrscheinlicher gezeit, als das kaiserliche Regiment in seinen schändlichsten Mahregeln gewesen ist.

Nach der provisorischen Regierung abgehalten worden, der die Kriegs- und Friedensfrage zum Gegenstande hatte. Die in Tours befindlichen Mitglieder waren für den Frieden, unterlagen aber, daher erfolgte die Luftreise Gambetta's nach Tours und dessen jetzt beständige Uebernahme des Kriegsministerpostens. Schwierlich wird die Einnahme von Orleans im Stande sein, die Franzosen mehr zur Besinnung zu bringen, als der Fall Straßburgs und Tours, es wird eben nichts übrig bleiben, als die schonungsloseste Operation gegen Paris; man sagt hier in unterrichteten Kreisen, es sei jetzt Alles an Geduld und Schonung erschöpft und fraglich, ob man im Hauptquartier die Wirkung der Einnahme Orleans abwarten werde.

Nach verschiedenen Andeutungen, welche uns zugehen, sind wir zu der Annahme berechtigt, daß die für die Kriegführung zur Zeit liquiden Geldmittel nahezu erschöpft sind, und hören wir denn auch, daß der Herr Finanzminister seit einigen Tagen schon durch Vermittelung der Seehandlung wegen der Begebung eines weiteren Postens von 20 Millionen Thaler der bereits konstituirtten Norddeutschen Bundes-Anleihe mit einem Banquier-Konfortium unterhandeln läßt.

Die „Neue Stutt. Ztg.“ enthält folgende Mitteilung: Wie bereits mitgetheilt, hat der Bundeskanzler mit Rücksicht auf die künftigen Friedensverhandlungen die Ermittlung der Geldbeiträge und Verthe angeordnet, welche die Franzosen in den Jahren 1806 bis 1813 in den Gebieten, welche heute die preussische Monarchie bilden, an Kontributionen und Requisitionen während des Kriegszustandes oder in Folge von Friedensverlusten erhoben haben.

Auf Jersey.

In einem Briefe, den die „Independance“ von der Insel Jersey, 30. Septbr., erhalten hat, heißt es: „Der Barocke wohnt jetzt in einem der komfortabelsten Häuser von St. Helier. Sein Kollege Rouher wohnt nicht so fein; er hält sich zu Saint Aubin, zehn Kilometer von der Stadt entfernt, in einem kleinen Landhause auf, das in gar nichts an das Palais Eugendbourg erinnert.“

Näherungen der Deputirten und der Lokalpresse geliefert hatten. Alle Doflers sind vollständig und in Ordnung und können dem Minister jeden Augenblick vorgelegt werden.

1. Subventionen, um die Existenz oder die Ergebenheit der Journale zu sichern. 2. Subventionen, dazu bestimmt, die Journale in Stand zu setzen, Gratisnummern herauszugeben, um das nämliche, von der Opposition eingeführte System zu durchkreuzen. 3. Subventionen, um die Redaktion vermittelt neuer Redaktoren zu verkleinern. 4. Abenden neuer Redaktoren von Paris, sei es auf Kosten der Kandidaten, oder der Journal-Eigenthümer.

Man könnte sich damit begnügen, die Aktion der Verwaltung auf die ergebnissen Journale zu beschränken. Es war aber auch wichtig, einen indirekten Einfluß auf die Oppositionsblätter auszuüben. Die Mittel reduzirten sich auf zwei: sich die Unterstützung einiaer Korrespondenten der Departement-Journale sichern, und das Schem-Monopol von Havas für die telegraphische Depesche zu benutzen, deren Dienst sie in allen Departements und für die Journale aller Meinungen befort.

Man hat sich mit der Korrespondance Cabot abgeschlossen, welche 27 Journale des tiers Parti bedient. Cabot wird jeden Tag während der Wahperiode seine Instruktionen auf dem Ministerium holen. Er hat sich verpflichtet, in seine Journale alles das zu bringen, was mit ihrer Politik im Einklang steht, ohne die Regierungsbeziehungen bloß zu stellen.

An der Spitze der Journale, welche die Regierung für ihre Propaganda benutzte, befand sich das „Reit Journal“, welches jeden Tag in 250,000 Exemplaren erschien. Die Regierung war mit dem Direktor desselben, Milhaud, übereingekommen, daß dasselbe eine gewisse Anzahl der Biographien der Minister und der Haupt-Mitglieder der Majorität ver-

derungen, Tafel- und Indemnitätsgelehr, Brandschäden und Verwundungen an Gebäuden, Feldern, Vieh und Viehhäuden die einzelnen preussischen Bezirke geschädigt haben. Nach den aufgestellten Berechnungen fallen auf die Rurmark mit Berlin und die drei Nagelburgischen Kreise die Hälfte der 67,777,855 Thlr., auf die Neumark auschl. des Königsberger Kreises 12,252,237 Thlr., auf Pommern auschl. der Städte Cöslin und Schlawe und der Stettiner Kaufmannschaft 25,195,101 Thlr., auf Westpreußen 34,319,901 Thlr., auf Ostpreußen 57,050,261 Thlr., auf Litauen 10,033,886 Thlr., auf den Breslauer Regierungsbezirk 18,520,659 Thlr. Wenn sich hiernach in einem Theile des preussischen Staates die Gesamtsumme der auferlegten Opfer für einen Zeitraum von nur zwei Jahren schon auf 245,091,801 Thlr. beläuft, so kann man sich ungefähr eine Berechnung machen, welche ungeheuren Summen die französische Gewaltthätigkeit während ihrer langen Dauer im Umfang des ganzen Staatsgebietes verschlungen hat.

Der „Fl. Nordd. Z.“ wird offiziell geschrieben: Was die Friedens-Intentionen betrifft, so ist man in den maßgebenden Kreisen fest entschlossen, von Metz resp. der Moselle nicht abzugehen. Ich kann aber auch als ganz verlässlich mittheilen, daß dies nicht das letzte Wort der preussisch-deutschen Politik ist. Die Bismarcksche Andeutung in der Note gegen Jules Favre, die Forderungen könnten gesteigert werden, ist ernst zu nehmen. Man hat nämlich die Raasbinder als Äquivalent für noch länger fortgesetzten Widerstand ins Auge gefaßt.

Aus Münden erfährt die „Kreuztg.“ daß dort der kriegsgefangene frühere französische Kommandant von Toul, Eskadronchef Hüc, an den Pocken verstorben ist.

Der Großherzog von Oldenburg hat in freimüthiger Weise sich über das ihm verliehene Eiserne Kreuz ausgesprochen. In einem Telegramm an seine Gemahlin aus Ruyg, 9. Oktober, sagt er wörtlich: Der König von Preußen hat mir und August (dem Großherzog) das Eiserne Kreuz verliehen. Ich kann in dieser Auszeichnung nur eine Anerkennung für die Oldenburger Truppenhelden finden, da wir beide keine Gelegenheit hatten, uns irgendwie auszuzeichnen.

Bezüglich der deutschen Einheitsfrage beginnen auch die hannoverschen Partikularisten, und zwar diejenigen der hohen aristokratischen Gesellschaft, sich wieder zu regen. Die „Volkstzg.“ schreibt hierüber:

Es ist uns ein Schriftstück neuesten Datums von ihnen zu Händen gekommen, welches an solche Personen gerichtet ist, die dem Könige von Preußen sehr nahe stehen und das den Zweck hat, diese Personen zu veranlassen, den König vor der Bismarckschen Politik zu warnen. Diese Politik, sagen die Herren, sei die Politik der Revolution, wogegen man auch schließlich — wenn dieselbe nicht bald aufgegeben werden sollte — und dann zur Republik gelangen werde. Deutschland, wird sodann ausgeführt, als Einheitsstaat, sei ein „falscher Begriff“; von jeder hätten die kleinen Staaten ihre Souveränität gehabt, und wenn man wirklich eine Einigkeit anstreben wolle, dann müsse man gerade die Einzelstaaten erhalten, nicht aber sie in ihrer Entwicklung stören. Dieser Gedanke wird sehr eingehend ausgeführt und schließt mit der Forderung: die im Jahre 1866 vertriebenen deutschen Fürsten wiederum auf den Thron ihrer Väter zu setzen. Durch diese That würde man das bei den Süddeutschen und bei Oesterreich verlorene Vertrauen wiedergewinnen und das verbrochene Unrecht sühnen. Zum Schluß wird gesagt, daß Graf Bismarck vollständig in den Händen der Herren Kaiser, v. Arnim etc., sowie überhaupt der national-liberalen Partei sich befände, und daß das Bestreben dieser Herren, namentlich der National-Liberalen aus den neuen Provinzen lediglich „auf eine deutsche Revolution und Anexion“ gerichtet sei.

Der Bremer Senat hat dem Verein für die deutsche Nordpolarfahrt auf dessen Ansuchen den Charakter als juristische Person verliehen.

Darmstadt, 11. Okt. Der französische Kommandant von Straßburg, General Ulrich, ist nebst Gemahlin hier eingetroffen und hat vorläufig im „Darmstädter Hof“ sein Absteigequartier genommen. Wie man hört, gedenkt der Genannte vorläufig hier zu verbleiben. Man will ihn mit demselben französischen Offizier Ulrich, welcher vor mehreren Jahren hier eine nicht unbedeutende Erbschaft erhoben hat, identifizieren.

## Frankreich

Paris. Nach der „Times“ wird Thiers an Fourichons Stelle, die jetzt General Lesort nur provisorisch inne hat, als zukünftiger Kriegsminister genannt; doch sei es zweifelhaft, ob er diesen undankbaren Posten annehmen werde. General Ulrich, der nach der Schweiz zurückkehrt, wird vielfach durch unwürdige Verdächtigungen gekränkt; sogar einige seiner eigenen Offiziere sollen Anschuldigungen gegen ihn vorgebracht haben. Er habe z. B. mit dem General Werder auf freundschaftlichem Fuße gestanden, mit dessen Erlaubnis häufig Briefe an seine Gemahlin geschrieben u. s. w. So wird man schließlich die Thatsache feststellen, daß auch Straßburg „durch Verrath“ gefallen sei. Interessant ist die Schilderung des „Times“-Korrespondenten von der Preußenpanique in Orleans und der Flucht des Generals Polhes, Kommandanten der dortigen Division.

In der Nacht vom 26. auf den 27. September ließ Polhes plötzlich Alarm schlagen und zog mit der Garnison in südlicher Richtung ab. Die Preußen seien im Anzuge. Nächsten Morgen stellte sich dann heraus, daß der General sich unnötiger Weise ins Vordersporn haben lassen und er kehrte zurück. Als man ihn dann mit bitterem Adel überhäufte, suchte er einen Theil der Schuld dem Präfecten in die Schuhe zu schieben, welcher um den Entschluß Orleans zu räumen gewußt habe. Hierüber haben sich nun die beiden Herren in einen Federkrieg verwickelt, welcher die Vorgänge noch durch einige interessante Einzelheiten ergänzt. So rückten zwei Stunden nach dem Abzuge der Garnison zwei französische Kürassier-Regimenter (die man vielleicht für Preußen gehalten hatte) von Blois kommend in Orleans ein und fanden Niemanden vor, der ihnen Dredr gegeben hätte. Nachdem der Präfect ihnen von dem Abzuge des General Polhes gelangt, gingen auch sie wieder zurück. In dem Walde von Orleans waren ferner 7—800 Mann ohne alle Dredr zurückgelassen worden. Man hatte sie augenscheinlich ganz vergessen. In Folge dessen wurde die Bevölkerung ungemein bedrängelt; die Eisenbahnbeamten brachten Lokomotiven und Züge; die Telegraphisten ihre Apparate nach La Ferté und Beaugency in Sicherheit; die Banken und öffentlichen Kasernen verließen die Stadt, und während der arme Präfect außer Stande war, dem fortgelassenen General Nachricht von dem wirklichen Stande der Dinge zu geben, protestirte der Gemeinderath vergeblich gegen die Preisgabe der Stadt. Endlich gelang es dem Präfecten, eine einpännige Kutsche zu requiriren und dem General einige Briefe zuzuschicken, welche diesen über das Unbegreifliche seiner Furcht aufklärten und nicht gerade sehr freundlich gehalten waren. Der „Moniteur“ suchte schließlich den General durch die Versicherung zu retten, daß derselbe durch seinen Abzug die Preußen nur in eine Falle (!) habe locken wollen.

Auch an andern Orten herricht dieselbe Todesangst vor den „Preussens.“ In Etampes hat die Mobilgarde bei der Kunde, daß die Preußen kämen, 50,000 Patronen ins Wasser geworfen. In Arthenay drang die Bevölkerung darauf, daß die Francitueurs die Stadt verlassen, damit kein Kampf mit den Preußen entstände. 12 Mann gingen drei Tage lang in der Stadt ein und aus und zogen Kontributionen ein ohne daß Jemand an Vertheidigung dachte. — Uebrigens hat sich die Regierung genöthigt gesehen, durch folgende Proklamation die schlecht disciplinirten Freischützen, die mehr schaden als nützen, aufzulösen: „Kraft eines Dekrets der hiesigen Regierung für die nationale Vertheidigung werden die Freischützencorps von jetzt

ab aufgelöst, und die Mitglieder derselben angewiesen, sofort nach Hause zurückzukehren, um in die Mobilgarde einverleibt zu werden.“

In Savoyen ist eine Schar von Freischützen des Montblanc auf die aus Tours gekommene Dredr wieder aufgelöst worden. — Die Regierung hatte sich bereits angeschickt, nach Bordeaux überzusiedeln und die auswärtigen Gesandten hatten schon Attache's nach Bordeaux geschickt, da kam aber Gambetta und auf seine Autorität wurde es beim Alten gelassen.

Tours, 6. Oktober. Der heutige „Constit.“ giebt zu, daß Thiers weder in London, noch in Petersburg oder Wien etwas erreicht hat, obwohl man ihm überall sehr freundlich begegnet sei. Er wird daher in Kurzem in Tours wieder eintreffen; seine Mission hat, wenn sie auch keine Bundesgenossen angeworben, wenigstens gezeigt, welche lebhaft Theilnahme die Nationen Europas der Lage Frankreichs widmen. Weiter ergeht sich der „Constit.“ in Bewunderung über das, was Paris thue, und in Verwunderung über das, was Tours nicht thue; Sederfrage, was geschähe, und Niemand sehe etwas; die Wahrheit sei, daß in Tours die Ministerien sich abarbeiteten, doch in den Details verlämen und von Stellenjägern und Mißvergnügten fortwährend bestürmt würden. Der „Français“ geht gegen Grémieus' Feldherrntalent noch schärfer ins Gericht; er äußert:

Grémieus hatte Anfangs im Sinne, tapfer die Rolle Carnots zu übernehmen, merkte aber bald das Seltsame, um nicht zu sagen, das Lächerliche dieser Prätention, und nun kam er auf den Einfall, den General Labrousse zum Kriegsminister zu ernennen; man hatte aber nicht bedacht, daß schon ein General-Kriegsminister in Paris blockirt ist und das dem zweiten, der mit Bazaine in Metz blockirt ist, nicht einmal die Anzeige von seiner Ernennung gemacht werden konnte. Man mußte daher weiter suchen; der Name des Herrn Thiers wurde ausgesprochen; doch wer konnte glauben, daß Hr. Thiers nach der Rückkehr von Petersburg darauf eingehen werde, Kriegsminister zu werden, zumal mit der angenehmen Perspektive, seine Befehle und Berechnungen durch die Launen einiger revolutionären Hände durchkreuzt zu sehen. Aus Mangel an einem geeigneten Kriegsminister verselbte man dann auf die Idee einer Kommission, d. h. auf das, was die reine Dynamik und weiter nichts ist. Und das Hauptmitglied derselben soll, so sagt man, Alphonse Gont sein, ein alter Advokat, Journalist und 1848 Mitglied des Berges, wo er die Jakobiner von Amiens vertrat, neuerdings spanischer Korrespondent des „Sicdele“ und gegenwärtig in Sommerfrische zu Tours befindlich.

Der „Moniteur“ eifert gegen Lyon und meint, die Regierung der Nationalvertheidigung werde, wenn das so fortgehe wie an der Rhone, auch noch den Namen annehmen müssen: „Gouvernement de la défense sociale.“ Man sieht aus diesen Journalstimmen, wie es in Tours aus sah, als Gambetta eintraf.

Der „Français“ vom 5. ist auch voll Mißtrauen gegen die Italiener und warnt vor dem Spiele der dortigen Patrioten, um bei erster günstiger Gelegenheit in Nizza einzurücken; die Versaglerer ständen schon bereit; eine Deputation sei ernannt worden und diese schon nach Florenz gegangen, um der italienischen Regierung zu erklären: daß Nizza des französischen Völkchens längft müde sei, daß in den letzten Gemeinbewahlen deshalb auch nicht ein einziger Franzose durchgedrungen und daß die Wiedereinverleibung Nizzas in Italien unerlässlich sei; wolle die italienische Regierung die Sache nicht fördern, so müsse man sich gefaßt machen, daß der revolutionäre Weg betreten werde.

Der „Français“ macht zu dieser Mittheilung die Bemerkung:

„Das Florentiner Kabinet hat noch keine Antwort zu geben gewagt, aber wir wiederholen es, Versaglerer stehen in Ventimiglia an der äußersten italienischen Grenze. Frankreich hat für die Grafschaft Nizza seit zehn Jahren über 65 Mill. an Verbesserungen aller Art geopfert. Dies ist der Dank dafür! In Folge dieser Vorgänge ist der Belagerungszustand in seiner ganzen Strenge dem Departement der Seealpen auferlegt und die Truppen, die in Villafranca liegen, die ganze Gendarmerie der Kriegsstadt wurden in Nizza zusammengezogen, um die bedrohte französische Autorität aufrecht zu erhalten. Soweit ist es mit uns gekommen. Von allen Seiten Fußtritte!“

Eine Menge aus Rom vertriebener päpstlicher Zuaven sind in Tours angekommen und werden mit den Garibaldianern zusammen — eine seltsame Verbindung! — gegen die Deutschen kämpfen. — Gambetta hat bekanntlich aus Paris einen großen Stoß offizieller Aktenstücke mitgebracht, nach denen nun die Regierungsdelegation in Tours sich richten soll. Das Dekret, welches die Wahlen zur Konstituante aufhebt, lautet wörtlich:

Die Regierung der National-Vertheidigung in Erwägung der Depesche der Delegation von Tours vom 29. September welche der Regierung am 1. Oktober zugegangen ist und die Wahlen der konstituierenden Versammlung auf den 16. Oktober festsetzt; in Erwägung des Dekrets der Regierung vom 23. September und desjenigen der Delegation vom 24. welches diese Wahlen versagt; in Anbetracht, daß der Beschluß der Delegation von Tours nur das Ergebnis eines Mißverständnisses sein kann, da es im Widerspruch mit dem Dekret der nationalen Regierung steht, die allein Gesetzskraft hat; da die Ausführung eines solchen Entschlusses in 23 Departements materiell unmöglich und in anderen nothwendiger Weise unvollständig ist, decretirt: Art. 1. Die Vertagung der allgemeinen Wahlen wird aufrecht erhalten, bis sie in dem ganzen Umfang der Republik stattfinden können. Art. 2. Jede mit Verletzung des gegenwärtigen Dekrets getroffene Veranstaltung soll für null und nichtig erklärt werden. Art. 3. Das gegenwärtige Dekret soll in allen Departements durch die Fürsorge der Delegation veröffentlicht werden.

Geschehen Paris, im Hotel de Ville, am 5. Oktober 1870.

(Geg.) Garnier Pagès. Jules Favre. General Trochu. E. Picard. S. Simon. E. Arago. J. Ferry. E. Gambetta. H. Rochefort.

Aus den sonstigen Mittheilungen des in Paris erscheinenden „Journal officiel“, welche mit Gambetta nach Tours gelangt sind, sind etwa noch folgende zu erwähnen. Es werden Einzelheiten über die geheime Polizei des Kaisertums veröffentlicht, wonach alle Verschwörungen, mit Ausnahme derer von Drsini, Pianori und der letzten Bewegung von La Bilette, von Pietri, Lagrange, Jules Ballot, Guérim und Beauray angezettelt sein sollen; Bernier sei geständig. Die Regierung der National-Vertheidigung hat ferner Berichte der Präfecten und Adressen vom vergangenen Mai und Juni veröffentlicht, welche beweisen, daß die Bevölkerung (damals) die Erhaltung des Friedens wollte. Das „Bulletin officiel“ veröffentlicht ferner Papiere und Korrespondenzen der kaiserlichen Familie. Wir haben aus diesen Aktenstücken bereits wiederholt Auszüge gegeben und wir stellen diese Uebersicht hier nur zusammen, um das Bestreben der pariser Regierung zu zeigen, die ganze Schuld des Krieges und der Verwirrung auf den Kaiser Napoleon und die geheime Polizei zuwälzen.

## Italien

Florenz, 10. Okt. Die gestrige „Gazz. uff.“ veröffentlicht ein königliches Dekret, welches auf Grund des Plebiszits vom 2. Oktober Rom und die römischen Provinzen für einen integrierenden Theil des Königreichs Italien erklärt; dem Papste verbleiben seine Würde, Unverlethlichkeit

und alle persönlichen Vorrechte eines Souveräns. Ein zweites Dekret gewährt eine umfassende Amnestie für politische, Press- und andere Vergehen. Durch fernere Dekrete wird für Rom und die römischen Provinzen eine Statthalterchaft eingesetzt, General La Marmora zum General-Statthalter des Königs ernannt, die italienische Verfassung und die auf die Vertilgung und Anwendung der Gesetze bezüglichen Bestimmungen des italienischen Code civil eingeführt. — Das von der Stadt Florenz der römischen Deputation in der Meierei der Cascinen gegebene Bankett war sehr glänzend; es hatten dazu etwa 160 Personen Einladungen erhalten; außer den Mitgliedern der Deputation und den höchsten Staatsbeamten nahmen daran die Syndici (Bürgermeister) von Turin, Palermo, Mailand, Bologna, Parma, Modena, Lucca, Siena, Ravenna, Ancona, Perugia, Forli, Livorno und Pisa Theil. Den ersten Toast brachte im Namen der Stadt Florenz der Syndikus Peruzzi auf den König und Rom aus; der Präsident der Deputirtenkammer Biancheri gedachte der Verdienste des Grafen Cavour um die Einheit Italiens und mahnte zur Eintracht; der Herzog von Sermoneta sprach nur einige Worte, welche indessen auf die Versammlung einen tiefen Eindruck machten. Die Beleuchtung der Cascinen, vor allem des großen Plazes, war eine feenhafte; auch in der Stadt selber waren viele Häuser erleuchtet, unter denen sich besonders der Palast des Grafen Arspe am Lungarno auszeichnete.

In Pisa ist am 7. der Erzbischof dieser Stadt, Cardinal Corfi, gestorben. — Die Abreise Garibaldi's von Caprera wird von dem in Genua erscheinenden „Movimento“ folgendermaßen gemeldet: „Von der französischen Republik aufgefordert, der er seinen Arm angeboten hatte, hat General Garibaldi am 5. d. Mis. Nachts Caprera verlassen; am 6. landete er in Bonifacio auf Corsica und von dort hat er die Fahrt nach Marseille fortgesetzt.“

Rom, 7. Okt. Der Papst hat an die Kardinals nachstehendes Schreiben gerichtet:

Pius IX. Papst. Unserem geliebten Sohne Gruß und apostolischen Segen. Unser Herr Jesus Christus, der erniedrigt und erhöht, Lob und Leben giebt, züchtigt und heilt, hat es zugegeben, daß die Stadt Rom, der Sitz des höchsten Pontifikats, in die Hände der Feinde fiel, zugleich mit dem Reste jenes Theiles des Gebietes der Kirche, welche die nämlichen Feinde eine Zeit hindurch mit der Usurpation verschonen zu sollen glaubten. Vom Gefühle väterlicher Liebe gegen unsere geliebten Söhne, die Kardinals der heiligen römischen Kirche, bewegt und in ihnen die Vitarbeiter dieses Unseres höchsten Apostolats sehend, haben Wir heute tiefbetrübt und mit Thränen in den Augen beschlossen, ihnen, wie es unsere Pflicht ist und Uns die Stimme Unseres eigenen Gewissens befiehlt, die innersten Gefühle Unseres Herzens darzulegen, mit denen Wir offen und öffentlich den gegenwärtigen Stand der Dinge zurückweisen und verwerfen. Denn Wir, die Wir, wenn auch unwürdig, und ohne Verdienst, auf Erden die Gewalt des Stellvertreters Unseres Herrn Jesu Christi ausüben, und der Herr der ganzen Kirche sind, sehen Uns jener Freiheit beraubt, welche Uns vor Allem nothwendig ist, um die Kirche Gottes zu lenken und ihre Gerechtfame aufrecht zu erhalten, und halten es für unsere Pflicht dagegen zu protestiren, haben auch die Absicht, den Protest drucken zu lassen, damit er, wie es Sitte, der ganzen katholischen Welt bekannt wird. Und damit, wenn Wir erklären, es sei uns diese Freiheit entzogen und entrisen worden, unsere Feinde nicht antworten können: diese unsere Erklärung und Lage sei nicht begründet; und weil jeder Vernünftige einsehen und zugeben muß, daß, nachdem Uns die höchste und freie Gewalt über die Pöst und die öffentliche Beförderung der Briefe entzogen worden, welcher Wir uns kraft Unserer fürstlichen Biowalt erfreuen, und da Wir der nämlichen Regierung, welche sich dieselbe Gewalt anmaßte, kein Vertrauen schenken können, erachten Wir uns thatsächlich des nothwendigen und angemessenen Weges und der freien Befugnis beraubt jene Geschäfte vorzunehmen, welche der Stellvertreter Jesu Christi und der Vater aller Gläubigen, zu dem die Söhne aus der ganzen Welt ihre Zuflucht nehmen, nothwendig besorgen und erledigen muß. Diese Bemerkung wird noch klarer durch eine neuerlich vorgekommene Thatsache bestätigt, da nämlich jene, welche über die Schmelze Unserer Wohnung im Vatikan heraustraten, einer Durchsuchung unterworfen wurden, indem die Soldaten der neuen Regierung nachschauten, ob sie nichts unter ihren Kleidern trügen. Dagegen ward reklamirt, und man entschuldigte sich damit, daß ein Mißverständniß untergelaufen. Aber wer würde nicht, daß solche Mißverständnisse sich wiederholen und viele ähnliche nach sich ziehen können? Ueberdies steht dem öffentlichen Unterricht in dieser berühmten Stadt ein ungeheurer Nachtheil bevor, denn der Tag ist nicht fern, an dem der Studienturs an der römischen Universität wieder beginnen wird, und diese Anstalt, berühmt durch den großen Zubrang von zwölfhundert jungen Leuten und durch das bisher gegebene Beispiel von Ruhe und Ordnung und als einzige Zuflucht so vieler Christen und ehrbarer Eltern, welche ihre Söhne dahin schickten, ohne ihre Verführung fürchten zu müssen; diese Anstalt soll nun durch falsche und irrende Lehren, welche dort werden vorgetragen werden und durch die Unfähigkeit der zum Lehramt Berufenen in einem Zustand verfaßt werden, der vom bisherigen weit verschieden ist. Weiter hatte man erklärt: die in Rom geltenden Gesetze würden auch nach der Occupation unangrabet und unverlet bleiben; gleichwohl nimmt man, unangehend dieser Erklärung, die Pfarr-Register der Stadt mit Gewalt weg und schant sie durch, und es ist klar, daß dies zu dem Behufe geschieht, um Notizen für die Militär-Konstription und andere Zwecke zu machen, welche man leicht erlangen kann. Dazu kommt noch, daß man die Bestandspapieren und Schenkungen aus Parteihass und Rache-lust undestraht läßt, und derselben Straflosigkeit erfreuen sich die zur Entrüstung aller anständigen Leute gegen unsere treuen Truppen, die sich um die Religion und die bürgerliche Gesellschaft so hoch verdient gemacht haben, geschleuderten schmähligen Verleumdungen. Schließlich zeigen die Verordnungen und Dekrete, welche bisher bezüglich der Kirchengüter erlassen worden, deutlich genug, wohn die Absichten der Usurpatoren zielen. Gegen das, was sie bereits gethan, und gegen all das Schlimme, das noch hervorgerufen, protestiren Wir mit Unserer höchsten Autorität, wie Wir dormal mit diesem Schreiben an Dich, geliebter Sohn, und an jeden Kardinal der heiligen römischen Kirche speziell protestirten und die kurz erwähnten Thatsachen auseinanderlegen, indem wir uns vorbehalten, ein andermal sie weiter auszuführen. Inzwischen bitten Wir Gott den Allmächtigen mit seinen und ununterbrochenen Gebeten, daß er die Herzen unserer Feinde erleuchte, daß sie von Tag zu Tag mehr aufhören mögen, ihre Seelen mit den Pfeilen der kirchlichen Ansturen zu beschweren und gegen sich den schrecklichen Jorn des lebendigen Gottes herabzurufen, der alles sieht und vor dem kein Mensch entfliehen kann. Was uns betrifft, so bitten Wir mit festem Vertrauen und in Demuth die göttliche Majestät und rufen die Verwendung der unbesleekten Gottesmutter und der heiligen Apostel Petrus und Paulus an, und setzen all unsere heilige Zuversicht darauf, daß Wir erreichen, um was Wir bitten; denn der Herr ist nahe denen, welche Tribäl leiden, und steht denen bei, welche ihn wahrhaft anrufen. Indeh, o geliebter Sohn, wünsche Wir dir Freude und Frieden vom Herrn Jesus Christus von ganzer Seele, und ertheile dir in aller Liebe den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter, den 29. September, am Tage des heiligen Erzgengels Michael. Im 25. Jahre unseres Pontifikats. Pius IX. P. P.“

Aus Malta wird unter dem 30. Septbr. der „Times“ geschrieben, daß man dort der Ankunft von 200 Jesuiten aus Rom entgegen sah. Am 27. Septbr. waren die Quartiermacher für dieses geistliche Invasionscorps eingetroffen. Die italienischen Behörden sahen sich außer Stande, diese Flüchtlinge gegen den römischen Pöbel zu schützen. Schon befanden sich 150 Mitglieder der Gesellschaft Jesu in Malta und der Klerus auf der Insel sah die neuen Ankömmlinge mit nichts weniger als freundlichen Augen kommen.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. Okt. Ich theile Ihnen den Wortlaut der offiziellen und offiziellen Dementis der Nachrichten über russische Kräfte mit. Der "Regierungsbote" schreibt: "In letzter Zeit begannen in ausländischen Zeitungen Gerüchte aufzutreten, daß in Rußland eine verstärkte Truppentranslokation stattfindet und eilige Kriegsvorbereitungen getroffen werden. Diese beunruhigenden Gerüchte drängen aus dem Auslande auch zu uns;" sie haben aber nicht den geringsten Anhalt und gehören in die Klasse der Zeitungsenten.

Lodz, 12. Oktober. Das erste Mal, seitdem von der Eisenbahnverbindung zwischen Lodz und Posen einerseits und Lodz und Breslau andererseits die Rede ist, läßt sich der "Dziennik Warszawski" darüber vernehmen, und es ist zu vermuthen, daß seine Aeußerungen bei der wahrhaft furchtjamem Vorsicht, die er bis jetzt übte, wenigstens einen offiziellen Hauch an sich tragen. Er legt ein großes Gewicht auf die Verbindung zwischen Lodz und Posen und kritisiert die beiden Projekte, welche über dieselbe aufgetaucht sind: das erste, eine Verbindung über Slupca betreffend, das andere über Kalisz und Siemiatycki.

China. Bombay, 5. Oktober. Die mit letzter Post aus China eingetroffenen Nachrichten erwähnen ein Gerücht, daß Fürst Kung ermordet worden sei.

Amerika.

Washington, 9. Okt. Heute wird eine Proklamation des Präsidenten veröffentlicht, welche sagt: Der Präsident habe Grund zu fürchten, daß bewaffnete Kreuzer der kriegsführenden Mächte sich verhalten könnten, die ihnen in den Häfen der Vereinigten Staaten bisher gebotene Gastfreundschaft zu mißbrauchen. Daher solle in Zukunft die Benutzung der Jurisdiktion der Vereinigten Staaten legenden Gewässer als Observationspunkte oder für Vorbereitungen zu feindseligen Operationen als eine Verletzung der amerikanischen Neutralität angesehen werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Oktober.

Von dem Bataillon Schroda des 19. Landwehr-Regiments, welches mit der 3. Rummel'schen Landwehr-Reserve-Division vor Metz liegt, waren nach einem Briefe vom Kriegsschauplatze nach dem letzten Kampfe am 7. Oktober nur noch 3 Offiziere kampffähig. Unter den Schwerverwundeten wird uns auch Herr Raumann-Mikuszewo, Sohn des hiesigen Obergemeindefürsers, Hr. Geh. Reg. Rath Raumann, genannt. Derselbe hat einen Schuß durch die Brust erhalten; doch soll sein Leben nicht ernstlich gefährdet sein.

erhalten, soll sehr bedauerlich sein. Unteroffizier Preuß, welcher, wie bereits mitgeteilt, vor Metz durch eine preussische Patrouille erschossen wurde, war bis zur Mobilmachung im hiesigen städtischen Lazareth als Krankenwärter beschäftigt.

Dem Sergeanten Paul Krause vom 3. niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50 ist das eiserne Kreuz verliehen worden.

Feldwebel Stenzel vom 37. Infanterie-Regiment, welcher bei Wörth an der Schulter verwundet wurde, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Derselbe hält sich gegenwärtig hier als Rekonvaleszent auf und kommandirt eine Kompanie der französischen Gefangenen.

Militärisches. Stadt, Sel.-St. vom 1. Bat. 1. Pos. Landwehr-Regiments Nr. 18, für die Dauer des mobilen Verhältnisses als Adjutant zum Gouverneur in Straßburg kommandirt. v. Bakrzewski, Rentier, Gar. Port.-Fähnle vom resp. Posenen. Ulanen-Reg. Nr. 10 und 1 niederschles. Inf.-Regiment Nr. 46 zu Post.-Fähnle befördert. v. Mielecki, vice-Wachmeister von der Kaserne zum Sel.-St. der Kaserne des Posenen. Ulanen-Regiments Nr. 10 befördert. Gr. v. Hardenberg I., Pr.-St. vom 1. Posenen. Infanterie-Regiment Nr. 18 zum Hauptmann und Kompanie-Chef. v. Alvensleben, Sel.-St. von demselben Regimente zum Pr.-St. ernannt.

Theodor Bauselow, der Sohn des hiesigen Rectors und Lehrers an der Posenischen Schule, wurde 1854 zu Königsberg i. Pr. geboren, besuchte das hiesige Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, studierte seit 1864 auf der Berliner Universität Jura, und war später am hiesigen Kreisgericht als Assistent und Referendar beschäftigt; auch war er längere Zeit ein eifriger und tüchtiger Mitarbeiter der Posenener Zeitung. Nachdem er seine letzte Prüfung abgelegt, wurde er vor 3 Jahren zum Kreisrichter in Schroda ernannt. Als Landwehroffizier machte er den Feldzug von 1864 mit, und half glänzend die Doppelkronen mit erkämpfen; während des Feldzuges von 1866 fungierte er als Aide-major und wurde bei der diesmaligen Mobilmachung auf's Neue zu den Fahnen eingezogen. Glücklich hatte er als Premierlieutenant beim Bataillon (Schroda) des 19. Landwehr-Regiments die Schiacht bei Wissembourg, und die spätere Kampfe vor Metz mitemgemacht. Noch am 6. Oktober schrieb er von dort einen Brief an die hiesigen Zeitungen; am 7. fand er den Heldentod, indem er an der Spitze seiner Kompanie, zu deren Führer er ernannt worden war, den Sturm auf Grandes Trapes bei Metz, bei Gelegenheit eines Ausfalls der Bagaim'schen Armee leitete. Der Gefallene war ein pflichtgetreuer, begabter Beamter, und hat sich durch die Liebenswürdigkeit seines Charakters die Zuneigung Aller, die ihm näher standen, erworben. Er hinterläßt eine Wittin mit zwei Kindern.

Von der Artillerie der hiesigen Garnison ist vor Kurzem Hauptmann Guhle von der leichten Erlop-Batterie nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, und Hauptmann v. Graberg von der reitenden Erlop-Batterie gleichfalls dorthin beordert worden.

Von den französischen Gefangenen sind gegenwärtig bereits etwa 1200 theils bei Gub. in unserer Provinz, theils bei Eisenbahnbauten beschäftigt, während etwa 1000 von ihnen an den hiesigen Festungswerken arbeiten.

Am hiesigen katholischen Schullehrerseminar findet Morgen Vormittags die Einführung des neuen Directors, Hrn. Lic. Speers, bisher Seminardirektor in Ggn., statt. Die Wiederholungsprüfung, zu welcher sich 16 Lehrer und ein Kandidat gemeldet hatten, wurde unter Vorsitz des Reg.- und Provinzial-Schulraths Hrn. Dr. Mielicki und des Reg.- und Schulraths Hrn. Himmel in dieser Woche abgehalten, und bestanden die sechs 11 Lehrer. Die Wiederholungsprüfung muß binnen 2 bis 5 Jahren nach der ersten Prüfung abgelegt werden, und berechtigt das Bestehen derselben zur definitiven Anstellung. Die Anstalt wird gegenwärtig von 72 Schülern besucht und hat der neue Unterrichtsfiskus am 10. August begonnen. Bei dieser bedeutenden Anzahl von Schülern sind die gegenwärtig an der Anstalt beschäftigten Lehrer sehr stark in Anspruch genommen. Denn seit dem 12. Mai d. J. ist dieselbe ohne Direct.; der Religionslehrer Hr. Schröder ist wegen Krankheit seit längerer Zeiturlaubt, und der Schreib- und Zeichenlehrer Hr. Biedermann steht als Feldführer bei der 9. Division vor Versailles, so daß gegenwärtig an der Anstalt nur fungieren die Herren: Mad. Alonowski, v. Maczewski und Rafinski.

An der Posen-Thorner Eisenbahn sind gegenwärtig innerhalb und in nächster Nähe unserer Stadt etwa 450 Arbeiter beschäftigt. Von der neuen Bahnbrücke oberhalb der großen Schleufe ist der zweite Pfeiler (Strompfeiler, dem Gebirgsdamm zunächst) bereits vollständig verankert, ausgemauert und zehn Fuß über den Nullpunkt des Pegels aufgeführt. Nachdem die hölzernen Brunnenkranz mit den darauf gelegten steinernen Brunnen allmählich durch Herausdrängen der Erde von innen her 1 1/2 Fuß verankert waren, wurde auf dem Grunde des Brunnen eine 6 1/2 Fuß starke Betonplatte hergestellt und nach in dieselbe in Verlauf von acht Tagen erhärtet war, alsdann das Wasser herausgepumpt, das Innere ausgemauert und nun ein zusammenhängendes Mauerwerk über den Brunnen aufgeführt. Jeder der beiden Strompfeiler wird auf drei, jeder der beiden Uferpfeiler auf fünf Brunnen fundirt und erhalten sämtliche Pfeiler, welche je 70 Fuß von einander entfernt sind, eine Höhe von 23 Fuß über den Nullpunkte des Pegels. Der Oberbau wird aus Eisen ausgeführt (Schwiedische Polygonalträger) und wird die Bahnbahn 25 Fuß über dem Nullpunkte liegen. Da der erste Pfeiler (Vandpfeiler am Gebirgsdamm) eine Strecke vom jetzigen Ufer entfernt liegt, so wird das letztere oberhalb und unterhalb des Pfeilers in entsprechender Weise angehört werden. Auch wird man den Vorfluthanal, welcher gegenwärtig zwischen der neuen Brücke und großen Schleufe in die Warthe mündet, in der Art verlegen, daß er bereits oberhalb der neuen Brücke in die Warthe eintritt. Der große Ueberfall (zwischen der großen und der Domtschleufe) soll ganz abgetragen und unter der Stelle, wo Bahn- und Walllinie sich kreuzen, in der Art neu angelegt werden, daß bei einer Inundation das Wasser zwischen den D. flungen, welche hier der Bahndamm erhält, hindurchfließt. Außerhalb der Enciente, vor dem Bromberger Thor, herrscht gegenwärtig ein außerordentlich reges Leben, indem hier sehr bedeutende Erdarbeiten ausgeführt werden. Der Lauf der Cymbine, welche gegenwärtig von der Domtschleufe abwärts zwischen der Enciente und der Keble von Fort Steinöder (Domtschleufe) hindurchfließt, wird völlig verlegt und zwar ostwärts um das Fort herum; das Bett wird 4 Fuß unter den Nullpunkt ausgehoben; und hobn die Erdarbeiten zur Errichtung der Cymbinebrücke bereits begonnen. Diefelbe erhält einen Strom- und zwei Landpfeiler, je 70 Fuß von einander entfernt. Außer diesen drei Brücken (Warthebrücke, Ueberfallsbrücke, Cymbinebrücke) wird noch eine vierte, die Festungsbrücke, zwischen der neuen Cymbinebrücke und der Bromberger Chaussee angelegt. Diefelbe erhält einen Mittel- und zwei Landpfeiler und sind dieselben bereits zum Theil aufgeführt. Unter dieser letzten Brücke wird ein neuer Festungsgang hindurchgeleitet, welcher sich von dem Festungsbau vor dem Bromberger Thor abwehrt, und sich unterhalb der Festungsbrücke mit dem neuen Laufe der Cymbine verbindet. Das ganze niedrig gelegene Terrain zwischen der Bahn, der Bromberger Chaussee und der Enciente westwärts vom Bromberger Thor wird außerordentlich erhöht, und verwendet man dazu die gewaltigen Erdmassen, welche bei dem Durchgraben der Anhöhe vor dem Fort Wittwig-Gaffron (Reformater-Fort) gewonnen werden. Dieser Durchgrabe erhält eine Länge von 131 Ruthen und eine Tiefe bis zu 31 Fuß und wird außerdem das Terrain zwischen Durchgrabe und dem Fort abgetragen. Es ist dort eine Polzbahn angelegt, und wird die Erde in zweirädrigen großen Karren abwärts quer über die Bromberger Chaussee und über den neuen Eisenbahndamm, welcher bereits eine beträchtliche Länge hat, gefahren und dort ausgeschüttet. Durch diese sehr bedeutenden Erdarbeiten erfährt die Gegend vor dem Bromberger Thore eine ganzliche Umgestaltung, und dürfte eine ähnliche Umgestaltung vielleicht noch in nächster Nähe im nächsten Jahre zu erwarten sein, sobald erst die Erdarbeiten für die Posen-Thorner Bahn west- und nordwärts von der Stadt beginnen. Wie uns mitgeteilt wird, sind h. d. hiesigen sämtlichen Erdarbeiten im Ganzen 300,000 Schachteln, d. i. 43,200,000 Kubitfuß Erde aus ihrer bisherigen Lage zu entfernen und anderwärts hinzuschaffen.

In Lambert'schen Saale werden vom nächsten Sonntage ab während des Winters regelmäßig am Sonntage Konzerte von einem doppelten Streichquartett unter Leitung des Herrn Wiese stattfinden.

In Volksgarten Saal findet heute eine Vorstellung des Herrn Nuschke in der Physiognomie, Bauchredner- und Bauchjägerkunst statt. Nach den Ättesten, welche demselben zur Seite stehen, versteht dieser origi-

nelle Künstler mit unglaublicher Schnelligkeit seine Physiognomie zu verändern, und die verschiedenartigsten Charaktere darzustellen.

Gewitter. Nachdem das Barometer vom Mittwoch bis zum Donnerstag beträchtlich gefallen war, zog gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein heftiges Gewitter bei Südwestwind, begleitet von Sturm und starkem Regen, über unsere Stadt auf. Durch den Sturm sind viele Bäume in der Nähe unserer Stadt, so z. B. vor dem Eichwaldthore mehrere starke Pappeln, umgebrochen worden.

Ein todes neugeborenes Kind, dessen Mutter bis jetzt nicht ermittelt worden ist, wurde gestern früh in dem Flure des Hauses Berlinerstraße 33 gefunden.

Auf Golenczewo, dem Rittergutsbesitzer Hrn. Beier gehörig, 2 M. nordwärts von Posen, brannte vorgestern Abend um 7 Uhr eine neu gebaute Scheune, welche mit unangesehnenem Getreide gefüllt war, ab. Es ist dabei ein Arbeiter, welcher sich in angratuntem Zustande in die Scheune schlafen gelegt hatte, ums Leben gekommen.

r. Wolfstein, 11. Okt. [Eisernes Kreuz. Von unserem Delegierten.] Nach einer hier eingegangenen zuverlässigen Nachricht hat auf dem Schlachtfelde von Scauz der Wehrmann Max Cohn, Sohn des vor mehreren Jahren von hier nach Schlawa übergesiedelten Kaufmanns Lazarus Cohn von dem Kronprinzen selbst eigenhändig das eiserne Kreuz erhalten. Am 4. d. M. ist es endlich unserem Delegierten Hrn. Kaufmann Fritz Lieberknecht gelungen, die für das kostbare Bataillon bestimmten Liebesgaben vor dem Bataillon zu übergeben. Die Freude war sehr groß.

Bromberg, 12. Oktober. [Theater. Konzert. Eisernes Kreuz. Rathhausmusik. Landwirthschaft.] Die gestrige Dilettanten-Vorstellung im Stadttheater hat eine Einnahme von 120 Thlr. und das Konzert der vereinigten Sänger am Sonntage im Pagerschen Saale 58 Thlr. eingebracht, woran 40 Thlr. für den Komponisten der "Wacht am Rhein" Wilhelm bestimmt sind. Der Prem.-Lieut. Hoffmann, Sohn des hier verstorbenen Reg.-Raths, dem schon im österreicherischen Kriege die Auszeichnung des Ordens pour le mérite zu Theil geworden war, hat jetzt auch das eiserne Kreuz erhalten. Für das hiesige Rathhaus wird zur weiteren Ausstattung bei festlichen Veranstaltungen viel Neues und Ueberraschendes vorbereitet. Bereits ist auf der Zinne des Daches eine große schwarz-weiße Fahnenstange nebst Einrichtung angebracht. Heute sind eine Anzahl Illuminationskörper, als Adler, Rosetten, Eterne r. r. Bahn angelangt. Der Transparentmaler Hr. Ratke ist mit Arbeiten überhäuft. Die heutige Sitzung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins war von 20 Mitgliedern besucht. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Bei der Melioration der Labitiner Negwiesen theilte der Vortragende mit, daß in der nächsten Nummer des Zentral-Blattes darüber ein Bericht erscheinen werde. Für die Pfalz zu sammelte Beiträge wurden vorläufig bis zur nächsten Sitzung vertagt. Eine Einladung zur internationalen landwirthschaftlichen Thierschau und Ausstellung im Monat Juni 1871 in Berlin wurde unter den Mitgliedern vertheilt.

Theater.

"Montjoye" ist Frankreich. Der Kampf unserer Waffen im Westen gilt diesem Montjoye; der Weltgeschichte, dem Mann von Eisen" dem nicht eine einzige tiefere Empfindung, nicht Lieb und Treue noch Wahrheit und Ehre innewohnt, sondern der allennachste bis zur Blindheit gesteigerte Egoismus. "Glaubst Du an einen Gott, Montjoye?" "Ich gebe eben, mich davon zu überzeugen" — hohlacht er und stürzt ins Duell, in welchem er den Sohn eines von ihm selbst verurtheilten Ehemannes vor seinem Pistolenschuß hat. Kinder, Weib, Ehre — Alles wird hingeworfen um dieses Egoismus Willen, bis zuletzt das Glend sich wie eine Wetterwolke zusammensieht und Blitz und Feuer heraberschleudert, um ihn Demuth und Selbstkenntnis zu lehren. Das ist "Montjoye", der Mann von Eisen.

Unsere Waffen im Westen kämpfen nicht nur gegen den "Montjoye" der Weltgeschichte, sie bekämpfen auch diesen "Montjoye" der Bühne; sie bekämpfen alle diese sogenannten Realisten unter den neuern französischen Dichtern, diese Octave Feuillet, Feydeau, Dumas jun., About u. s. w., die von den sittlichen Abgründen Seinesbabels die Decke der Scham hinweggezogen und den ganzen Zerlegungsprozess, der die Gesellschaftskreise von Paris ergriffen, mit einer an Grausamkeit freiesender psychologischen Treue aufgezeigt haben. Diese Art von Realismus, diese bis zum Erdröthen nackte Wirklichkeit überspringt wie die Grenzen der idealen Kunst. Hier ist von Verklärung nicht mehr die Rede, und das deutsche Gemüth hebt sich zurück vor dieser sozialen Berührung, die kein sittliches Band mehr zusammenhält. Und wenn der hiesige Effect, wenn die Defonomie der Eintheilung, wenn die Steigerung und alle sonstigen dramaturgischen Requisiten noch zehnmal besser und bewußter angebracht und durchgeführt wären, als sie es in diesem Feuillet'schen "Montjoye" sind, wir würden uns dennoch dafür nicht erwärmen können aus dem einfachen Grunde, weil wir — Deutsche sind.

Gespielt wurde das Stück durchgehends brav und mit Verständniß. Die beiden Damen v. Naverne (Genüß) und Wiehler (Anita) leisteten ihren Rollen volles Gelingen. Fr. v. Naverne, die wir zum ersten Mal auf unserer Bühne sahen, entwickelte ein recht lebhaftes und stellenweis charakteristisches Spiel, wenn auch ihre Sprache zum Theil noch zu aufdringlich den ausländischen Accent, zum Theil aber auch in dem sächlichen Bestreben nach Deutlichkeit die Reminiscenzen der Theaterschule aufwies. Wenn Fr. v. Naverne Anfängerin ist, so hat sie mit gutem Erfolg debütiert, denn die Mängel ihres Spiels sind leicht zu beseitigen, dagegen der Kern einer guten Begabung nicht zu laugnen. Fr. Wiehler präsentirte sich in Erscheinung, Haltung und Sprache mit vielem Geschick. Frau Hegevald (Henriette) giebt uns in ihren Rollen kein einheitliches Bild; wir suchen vergebens nach einer bestimmten Auffassung, die doch durch jede Partie sich wie ein Faden hindurchziehen muß. Bei dem Reichtum ihrer äußeren Mittel müßte diese Dame noch ganz andere Erfolge erringen, wenn Methode in ihrem Spiel wäre.

Von den Herren spielten Hr. Schaumburg (Montjoye) und Hr. Rhode (Brandin) tadellos. Hr. Schaumburg zeigte sich der schwierigen Partie durchaus gewachsen; einzelne Momente, wie derjenige nach dem Duell waren von ergreifender Gewalt. Es war ein Bild aus einem Guß und nach allen Seiten hin vortrefflich abgerundet, so daß nur wenige und sehr unerhebliche Ausstellungen gemacht werden könnten. Ihm assistierte Hr. Rhode mit höchst anerkannter Durchdringung seiner Aufgabe. Das Fach der Charakterdarsteller an unserer Bühne ist durch diese beiden Herren in dankenswerther Vollständigkeit besetzt. Hr. Frey (Sorelle) hat viele schöne Gaben, um ein vortrefflicher Liebhaber zu sein, aber er nimmt sich nicht genug in seine eigene Kontrolle. Seine übertriebene Beweglichkeit hat etwas Beunruhigendes und während man ihm, wenn er spricht, meistens gern zuhört, sieht man doch am liebsten weg, um den

\*) Diese man denn in Rußland den "Solos" und "Mosk. Z." nicht, welche mehrere Male Nachrichten über russische Kräfte und Truppenzusammengiehungen brachten? Red. d. Pos. 3.

Anfuhr seiner Armbelegungen nicht zu merken. Es ist ein kleiner, wenigstens ein leicht vermeintlicher Fehler. Hr. Frey sollte ihm seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden.

Permisives.

\* Berlin. Im Justizministerium geht man mit dem Plane um, das Hausvogteigefängnis zu verlegen. Man geht von der Ansicht aus, daß man für das große Gebäude am Hausvogteiplatz mit seinen weitausgehenden Hinter- und Seitengebäuden, seinen großen bis an die Kurstraße grenzenden Plätzen unter den jetzigen Verhältnissen, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, einen mindestens eben so großen Kaufpreis erzielen wird, als ein Neubau eines solchen Gebäudes kostet, wenn dasselbe in einer wenig frequenten Gegend errichtet würde.

\* Ein Kampf auf Luftballons. Wir hatten kürzlich zu einer Luftballongeschichte aus Frankreich die Bemerkung gemacht: „Nächstens erwarten wir von einer Luftballonschlacht zu hören, in welcher die Preußen besiegt werden.“

und eine schwarzweiße Fahne sah man an ihrer Stelle wehen. Alles war jetzt klar. „Berrath!“ Es ist ein preussischer Ballon! Er hat auf den Zentrepede gefeuert!“ waren die Rufe, in welche gleichzeitig das französische Volk ausbrach.

\* Ueber eine Ballonfahrt. Die ein Amerikaner, Namens Reynolds, in Begleitung zweier anderer Personen am Freitag, zur selben Zeit als Nadar mit Gambetta aufstieg, von Paris nach Tours unternahm, findet sich in der Daily News folgender Bericht: „Das Wetter war schön und der Wind schwach.“

\* Rufsichte auf Feldwache. Was fliegt dort in der Luft herum — Das ist doch nicht Napoleon? Sein Pulver scheint noch nicht verpufft, Napoleon schwebt noch in der Luft!

Was bammelt da am Luftballon? — Scheint, ein Pariser fliegt davon. Das ist ein lustiger Kerl — Heil, Gar Einer von der Republik!

Was hat er zumzufügen dort? Schnell, Kameraden, schickt ihn fort! Er lacht uns hier in's Gesicht ein, Herr'n! so wahr ich Rufsichte bin.

Man geht der Wind mit einmal quer — Reiß aus! — Du bist ein Frankreichbr. Buschflepper oder ein Spion Von die verfluchtigste Nation.

Das nennt nu so'n Franzose Krieg, Die schönste Kelle ist ihm Sieg! Gambetta halt das große Maul, Inwendig ist der Appel faul!

Vor Paris. Küstler August Rufsichte.

\* Die Mormonen-Konferenz fand am Sonntag im londoner Stadtbezirk Horton statt, die von den Ältesten, Aposteln und Mitarbeitern dieser Sekte sehr stark besucht war.

Frankreichs hielt er für ein Strafgericht Gott's, das über die Nation herein gebrochen, weil sie sich nicht zu den Prinzipien des Mormonenthums bekenne, und andere Nationen würde dasselbe Schicksal ereilen, falls sie ferner fort fahren, das „Evangelium des jüngsten Tages“ zu misshandeln.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wajner in Posen.

Rufruf!

Straßburg, die deutsche Stadt, welche vor fast 200 Jahren durch Berrath und Gewalt vom Reiche losgerissen wurde, ist — voraussichtlich für immer — für Deutschland wieder erworben.

In der Provinz Posen, deren tapfere Söhne in dem gegenwärtigen Kampfe zum Schutze der deutschen Grenze, so manchen blutigen Lorbeer gepflückt haben, hat der Jubel über die Erfolge unseres Heeres lauten Wiederhall und die Trauer über die erlittenen Verluste tiefste Theilnahme gefunden.

Wir fordern deshalb zu Beiträgen zur Unterstützung Straßburgs auf, welche bei Jedem der Unterzeichneten eingezahlt werden können und deren direkte Uebermittlung nach Straßburg demnächst bewirkt werden wird.

Posen, den 4. Oktober 1870.

- Kennemann-Klenka, von Born-Sienno. v. Delhaes-Borowko. W. Luther-Lopuchowo. v. Sängler-Grabowo. v. Tempelhof-Dombrowka b. Posen. G. Trowitsch-Dombrowka b. Bojanowo. v. Tschep-Broniewice. A. Tschule-Babin. von Willig-Gorzyn. Wirth-Lopienno. Witt-Bogdanowo. Oberbürgermeister Kaumann, Abgeordneter Berger. Berthheim. R. Garsen. Louis Jaffé jun. Com.-Rath Sam. Jaffé. Reg.-Rath Schück zu Posen. Bürgermeister Boie. Arb. Gehler. v. Merker. H. Franke. Hänschke. Dr. Rosenthal. Serko. H. Krause zu Bromberg.

Bekanntmachung. Der in der W. Wedel'schen Aufgebotsache anderamte Termin steht am 5. April 1871 und nicht am 5. April 1870 an. Samter, den 10. Oktober 1870. Königlich-Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Obwieszczenie. Termin w sprawie wywołania masy specyalnej Wedella jest wyznaczony na dzień 5. Kwietnia 1871. a nie na dzień 5. Kwietnia 1870. Szamotoły, dnia 10. Października 1870. Królewski Sąd powiatowy. Wydział pierwszy.

Bekanntmachung. In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Israel Blum zu Posen ist zum öffentlichen Verkauf der Lebensversicherungs-Police Nr. 570 in Höhe von 1000 Thlr. und Nr. 42,325 in Höhe von 2000 Thlr. an den Meistbietenden ein Termin auf den 25. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumt, zu welchem Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden. Posen, den 11. Oktober 1870. Königlich-Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen. Der Kommissar des Konturses. Gaehtler.

Städt. Baugewerkschule Eckernförde. a. Schule für Maurer, Zimmerer, Steinmehrer etc. b. Schule für Maschinen- und Mühlenbauer, Metall-Arbeiter etc.

Sämmtliche im verflossenen Schuljahr von den Schülern fertig gestellten Arbeiten wurden in der am 9. April in Kiel stattgehabten Versammlung des Schlesw.-Holst. Lehrervereins behufs kompetenter Beurtheilung ausgestellt. In Folge dessen öffentliche Anerkennung der Leistungen in der Deutschen Bauzeitung Nr. 16; Hamburger Nachr. Nr. 88; Kieler Zeitung Nr. 1696; 1671; 1704; 1705. Unter anderem sagt ein von dem Kieler Stadtbauamt. Herrn Martens unterzeichneter Aufsatz (Kieler Zeitung Nr. 1704): „Der Unterzeichnete, der Gelegenheit hat, die Resultate anderer Baugewerkschulen kennen zu lernen, war im höchsten Grade erfreut, zu bemerken, daß die jungen Eckernförderer Schule nicht allein den älteren gleich steht, sondern eine größere Uebereinstimmung in den verschiedenen Lehrgegenständen bekundet, als dies auf anderen Schulen der Fall.“

Der Direktor der städt. Baugewerkschule. Wilda.

Bekanntmachung. Die Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse für die Gefangenen des unterzeichneten Gerichts auf die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1871 soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Wir haben zur Abgabe des Gebots einen Termin auf den 2. December 1870 Nachmittags 3 Uhr Zimmer 3 Friedrichstraße Nr. 38 vor dem Bureau-Vorsteher Herrn Kreisgerichts-Sekretär Eckert hier angelegt und laden Unternehmer dazu ein. An Bietungs-Kautions sind 500 Thlr. zu erlegen. Die sonstigen Bedingungen können jeder Zeit während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden. Posen, den 1. Oktober 1870. Königlich-Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Obwieszczenie. Dostarczenie żywności dla więźni sądu nizej podpisanego na czas od 1. Stycznia aż do ostatniego Grudnia 1871 r. ma być w drodze licytacyi najmniej żądajacemu oddane. Do licytowania wyznaczylismy termin na dzień 2. Grudnia 1870 po połud o godz. 3iej w izbie Nr. 3 przy ulicy Fryderykowskiej pod Nrem 38 przed zawiadowcą bióra, panem sekretarzem Eckert w miejscu, na który przedsiębiorców zapozrywamy. Do licytacyi zlozoną być musi kaucya w iloosci 500 tal. Inne warunki przejrane być mogą każdego czasu w registraturze naszej podczas godzin służbowych. Poznań, dnia 1. Października 1870. Królewski Sąd Powiatowy. Wydział I.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Max Petersdorff zu Posen eröffnete Kontur ist durch Verteilung der Masse für beendet und der Gemeinschuldner für nicht entschuldbar erklärt. Posen, den 10. Oktober 1870. Königlich-Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.

Progymnasium zu Rogasen. Die Aufnahme neuer Schüler findet Montag den 17. d. M., während des Vormittags statt. Dr. Schaefer.

St. Adalbert 1 Hulda Kaskel. Die Omnibusfahrten Posen-Schwefensleben am 17. u. 18. d. M. aus. S. Kernstein.

Bekanntmachung. Das abgenutzte Lagerstroh, das Gemülle, die Kartoffelschalen, so wie die Reinigung der Kloaken im Gefängnisse des Königlich-Kreis-Gerichts hier sollen für die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1871 dem Meistbietenden überlassen werden. Wir haben zur Abgabe des Gebote einen Termin auf den 2. December 1870 Nachmittags 3 Uhr Zimmer Nr. 3 Friedrichstraße Nr. 38 vor dem Bureau-Vorsteher Herrn Kreisgerichts-Sekretär Herrn Eckert hier angelegt, zu welchem Bietungslustige vorgeladen werden. An Bietungs-Kautions sind 30 Thlr. baar zu erlegen. Die sonstigen Bedingungen können jeder Zeit während der Dienststunden in unserer Registratur Abtheilung VI. eingesehen werden. Posen, den 1. Oktober 1870. Königlich-Kreisgericht. I. Abtheilung.

Obwieszczenie. Stoma z sienników, śmieci i strużyny kartoflane jako też czyszczenie wychłódków w więzieniu podpisanego sądu powiatowego mają być na rok jeden począwszy od 1. Stycznia aż do końca Grudnia 1871 najwiecej dajacemu wydzierzwione. Celem licytacyi wyznaczylismy termin na dzień 2. Grudnia 1870 po połud o godz. 3iej w izbie pod Nr. 3 przy ulicy Fryderykowskiej pod Nrem 38 przed przełożonym bióra, sekretarzem sądu powiatowego panem Eckert w miejscu, na który chęć licytowania mających zapozrywamy. Kaucya licytacyjna mająca być zlozoną wynosi 30. tal. Inne warunki każdego czasu podczas godzin służbowych w naszej registraturze wydziału VI. mogą być przejrane. Poznań, dnia 1. Października 1870. Królewski Sąd Powiatowy. Wydział I.

Nothwendiger Verkauf. Das in der Stadt Posen unter No. 81 und 85 der Vorstadt Wallische belegene, dem Kaufmann Louis Adolph in Berlin gehörigen Grundstücke, welche zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 330 Thlr. resp. 205 Thaler veranlagt sind, sollen Behufs Awanvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am Dienstag, den 6. Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr im Lokale des Königl. Kreisgerichts hier selbst, Zimmer No. 13 versteigert werden. Posen, den 6. Septbr. 1870. Königlich-Kreisgericht. Der Subhastations-Richter. Seyl.

Announee. Eine schöne dreigängige Wasser- und Breitschneidesmühle mit höchst bedeutender Wasserkraft, Wald, Sand etc., in der besten und vortheilhaftesten, ganz deutschen Gegend der Pootung Posen, unweit eines schiffbaren Flusses und einer Stadt, ist mit allem Zubehör (sämmlich in gutem Zustande) für einen soliden Preis zu verkaufen. Offerten ohne Einmischung eines Dritten werden in der Expedition dieser Zeitung franco erbeten.

Der Bockverkauf in meiner Vollblut-Rammwoll-Heerde von geimpften Beiböckern findet am 20. Oktober, Vormittags 10 Uhr, bei f. s. k. n. Preisen statt. Mollstow b. Premslaff, den 8. Oktober 1870. H. Pieper.

Dampf-Dreschmaschine bester Konstruktion und Leistungsfähigkeit, auf d. Dom. Lussowo bei Tarnowo (Kreis Posen) in Station, wird hiermit zum Lohn-drusch empfohlen.

Der Bockverkauf in meiner Vollblut-Rammwoll-Heerde von geimpften Beiböckern findet am 20. Oktober, Vormittags 10 Uhr, bei f. s. k. n. Preisen statt. Mollstow b. Premslaff, den 8. Oktober 1870. H. Pieper.

# Für die Armee.

Nach Vorschrift gefertigte

## Feldpost-Päckchen

vorrätig bei

**C. W. Kohlschütter,**  
Breslauerstraße 3.



100 fette Sammel  
verkauft das Dominium Trzemzal  
per Trzemezno.

Ein wenig getrag. Winterüberzieher ist für  
11 Thlr. zu verk. Kl. Gerberstr. 8, Part. links.

20 Gebett  
vorzüglicher Betten

aus einem Hotel 1. Ranges, sowie ein fast  
neues vollständiges Marmorbillard sind aus  
freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näheres  
unter **Nr. 33** poste restante **Po-  
nisch-Dissa.**

**300**

Dugend Gas- und Petroleum-Cylinder, erstere  
auch farbig, offeriert, aber nur im Ganzen,  
auffallend billig. Näh Neuhädt. Markt 10,  
2 Treppen, zwischen 1-3 Uhr.

- 1 Nähmaschine, erster patentirter  
Konstruktion,
  - 1 großer Spiegel (Trimeaux),
  - 1 Flügelpiano für 35 Thaler,
  - 1 große Schiebelampe,
  - 1 neues franz. Schloß (Schnepper)
- sind billig zu verkaufen **Langestr. 7., 1. Et.**

### Sichere Hilfe!

gegen die Verschleimungen des Halses,  
der Luftröhre und Brustorgane, sowie  
ihre Folgezustände, wie Husten, Heiser-  
heit, Katarrh des Kehlkopfes, Magens,  
Drüsenleiden, Schleimauswurf, Brust-  
schmerzen u. Nervenleiden, sowie Blieses  
sucht durch ein bewährtes natürliches  
Heilverfahren meiner vegetabilischen  
Nähr-, Säfte- und Blutbildungsmittel.  
Drochüre nebst Empfehlungen gratis bei  
**Otto Wallé, Breslau**  
Alle Sanktensstraße 25.

### Danksagung:

Herrn **D. Wallé, Breslau.**  
Ich wollte hiermit Em. Wohlge. mei-  
nen herzlichsten Dank nochmals aus-  
sprechen, denn wenn ich von Ihren vor-  
trefflichen Mitteln nicht gebraucht hätte,  
würde ich unbedingt an der Kehlkopf-  
schwind sucht gestorben sein. Dschon ich  
jahrelang alles Mögliche gebraucht, hat  
mir doch nichts helfen wollen und Ihre  
Kür allein ist es im Stande gewesen,  
mich innerhalb 3 Monaten wieder voll-  
ständig herzustellen.  
Dahren bei Hannover.  
**Louis Pieper.**

Für die Provinz Posen habe ich  
von meinen allseitig als vorzüglich  
anerkannten

### Phosphor-Pillen zur Vertilgung der Feldmäuse, Ratten etc.

ein Depot in der Apotheke des  
Herrn **H. Elsner** in Posen  
errichtet. Preis à Pfd. = 1000 Pillen  
= 25 Sgr.; eine einzelne Portion 7 1/2 Sgr.;  
gedruckte Gebrauchsanweisung gratis.  
Bohrau, Kreis Strehlen.  
**W. Tscheuschner,**  
Apotheker.

## Sisencrat

des Hof. Fürst, Apotheker in Prag,  
heilt alle **Frostbeulen** binnen 8 Tagen.  
1 Schachtel 4 Sgr.  
In Posen bei

**R. Czarnikow,**  
Schuhmacherstraße 6.

Eine möblierte Stube  
ist vom 1. November Schloßstraße 83, zweite  
Etage zu vermieten.

Ein anständ. bill. Logis wird von einem  
Herrn bald zu mietzen gewünscht. Adressen  
mit Preis im **Adlanten** 3. Markt. u. Bäder-  
straße bei Herrn **Häusler** abzugeben.

Kl. Gerberstr. 11 c., 2 Et. rechts, sind zwei  
freundl. möbl. Zimmer zu verm. Näheres bei  
Frau **Rantowitz** daselbst.

Die Schaumweinfabrik von  
**Michael Oppmann** in Würzburg,  
(Preismedaillen München 1854, London 1862, Paris 1867)  
empfiehlt hiermit ihre rühmlichst bekannten  
**1868er Monseur-Weine,**  
zur geneigten Abnahme, und erlaubt sich besonders hervorzuheben, daß sie zur bevorste-  
henden Feyer des Einzugs in Paris und Friedensschlusses unter der Etiquette:  
**„Germania's Siegesfeier“**  
eine besonders vorzügliche Qualität versenden wird.

Für Auswanderer.  
Die Abfahrten der Post-Dampfschiffe des „Nordd. Lloyd“  
direkt nach New-York finden von jetzt ab  
jeden Sonnabend  
statt. Passagierbillets, sowie nähere Auskunft bei  
**Joseph Fränkel, Posen,**  
Breitestraße 22.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:  
**Comptoir-Kalender auf das Jahr 1871.**  
Preis 2 1/2 Sgr.  
Verlagshandlung **W. Decker & Co.**

### 31. Verzeichniß der bei uns eingegangenen Gaben.

- A. Einmalige Beiträge.**  
Robert Wittkowski 10 Sgr. N. Benter 15 Sgr. P. Schütz 10 Sgr. Ungenannt  
2 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. 5 Sgr. Aderbürger Wittich aus Laßel 6 Thlr. Frese 1 Thlr.  
C. Mikulski 10 Thlr. Nacho-czynski 1 Thlr. J. Barinski 1 Thlr. F. Katoszwill 3  
Thlr. W. Gattke 3 Thlr. Probst Wlbadski 2 Thlr. F. Kühn 2 Thlr. Trappe 2 Thlr.  
Frau W. Gismaldt 1 Thlr. Boerkois 2 Thlr. Gischer 1 Thlr. Koffer 10 Sgr. Sinaer  
10 Sgr. Klitzgen 2 Thlr. Aus der Sammelbüchse Nr. 4 sind eingegangen 1 Thlr.  
16 Sgr.
- B. Monatliche Beiträge.**  
R. Dargel in Schöllen pro Oktober 10 Sgr. Louis Salamonst pro Oktober 1  
Thlr. G. S. durch Herrn Goldbering pro Oktober 10 Sgr. Siegfried Neufeld pro Okto-  
ber 1 Thlr. Julius Reichlein pro Oktober 15 Sgr. D. Grulich 1 Thlr. Durch Herrn  
Oberpostkath Bauer von Beamten der Oberpostdirektion und des Postamts pro Oktober 26  
Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Fries pro Oktober 1 Thlr. Frau Fries pro Oktober 1 Thlr.  
Eopitz pro Oktober 5 Sgr. Albert Feldmann pro Oktober 7 Sgr. 6 Pf. Gehetner  
Regierungsrath Wehring pro Oktober 1 Thlr. Weidlich pro Oktober 15 Sgr.
- C. Vierteljährliche Beiträge.**  
Leopold Goldbering pro 4. Quartal 5 Thlr. Fr. Werner pro 4. Quartal 1 Thlr.
- D. An Bazarathgegenständen sind eingegangen.**  
Von einer polnischen Dame 1 Päckchen Charpie und Compr.-Leinwand. Von Frau  
Kohl 1 Päckchen Charpie. Durch Herrn Probst v. Baysnki aus Bellow 1 Päckchen Charpie  
und einige Stückchen Compr.-Leinwand.  
Posen, am 14. Oktober 1870.

### Posener Verein zur Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Ein unverheirateter, der deutschen u. poln.  
Sprache mächtiger, gut empfohlener  
**Wirthschafts-Inspector**  
kann sich zum sofortigen Antritt melden auf  
dem Dom. Baysnki bei Altdo, Kreis Gnesen.  
Gehalt 150 Thaler. Persönliche Vorstellung  
erwünscht.

Einem gut empfohlenen unverheirateten  
**Kunstgärtner**  
sucht zum sofortigen Antritt das Dominium  
**Cnuszyn** bei Altdo. Meldungen wo  
möglich persönlich.

Einem Lehrling  
mit guten Schulleistungen sucht das Lotte-  
rie-Comtoir  
**S. Litthauer,**  
Wilhelmsplatz 17.

Ein Kutscher  
wird verlangt von  
**S. Kronthal & Söhne.**

Ein unverheirateter, beider Landessprachen  
mächtiger  
**Wirthschaftsbeamter,**  
20 Jahre alt, mit den landwirthschaftlichen Prin-  
zipien in jeder Beziehung vertraut, sucht sofort  
eine Stelle auf einem Dominium. Wo? zu  
erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges gebildetes  
Mädchen,  
musikl., in der franz. und engl. Sprache wie  
in allen Schull. ausgeb., auch im Lat. unterr.,  
sucht unt. behf. Anspr. ein and. Engag. als  
Erzieh., auch würde sie gern, wenn es erw.,  
die Hausf. unterh. Gef. Adr. **A. A. Ny-  
czynwol,** Kreis Dornau.

Ein katholisches gebil-  
detes Fräulein,  
die der französischen Sprache mächtig, wünscht  
Stellung in einer feinen Familie als Stäbe  
der Hausfrau, zur Erziehung und Beaufsichti-  
gung jüngerer Kinder. Gehalt wird nicht  
beanprucht.  
Offerten unter **F. A. 800** befördert die  
Annoncen-Expedition von **Haasensteln  
& Vogler** in Breslau.

Kinderrauen sind zu haben und Wirth-  
schafterinnen können sofort gut placirt werden  
durch das Placirungsbureau  
**E. Anders,**  
Große Ritterstraße Nr. 14

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**  
Kreuzkirche. Sonntag den 16. Oktober.  
Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette.  
— Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schön-  
born.

Petrikirche. Sonntag den 16. Oktober.  
früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konfist.-Rath  
Dr. Soebel

S. Pauli-Kirche. Sonntag den 16. Oktbr.  
Vormittags 9 Uhr: Abendmahlsfeier. —  
10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.  
Freitag den 21. Oktober, Abends 6 Uhr:  
Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 16. Oktober,  
Vormittags 10 Uhr: Herr Garnisonpfarrer  
Schlecht. Nach dem Gottesdienst Beichte  
und heiliges Abendmahl. — Nachmittags  
6 Uhr, Bestunde: Herr Garnisonpfarrer  
Schlecht.

Donnerstag den 20. Oktober, Nachmitt.  
6 Uhr, Bestunde: Hr. Diakon Gobel.  
Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 16. Okt.,  
Vormitt. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Klein-  
wächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.  
Mittwoch den 19. Okt., Abends 7 1/2 Uhr:  
Herr Pastor Kleinwächter.  
Freitag den 21. Oktbr., Abends 7 1/2 Uhr,  
Bestunde.

In der Parodie der vorgenannten Kirchen  
sind in der Zeit vom 7. bis 13. Okt. :  
getauft: 9 männliche, 6 weibliche Pers.,  
gestorben: 10 männliche, 4 weibl. Pers.,  
getraut: 5 Paar.

Schilling.  
Eingeretener schlechter Witterung wegen  
konnte das gestern angekündigte **Wurst-  
Abendbrot** nicht stattfinden; erlaube mir  
daher zu heute Freitag und morgen Sonn-  
abend dazu ergebenst einzuladen.  
Achtungsvoll  
**W. Jaensch,**  
Restaurateur.

### Familien-Nachrichten.



An seinen in der Schlacht bei Wörth  
am 6. August erhaltenen Wunden starb  
am 29. September trotz der aufopferndsten  
und liebevollsten Pflege der Major  
**Freiherr v. Lüdinghausen**  
gen. **Wolff,**  
vom 1. Westpreussischen Grenadierregi-  
ment Nr. 6, Ritter des eisernen Kreuzes  
II. Klasse, in Wörth.  
Er war von den Braven einer der  
Bravsten; im härtesten Kampfe ruhig  
und umsichtig; sein edler Muth ist für  
Alle ein hellleuchtendes schönes Beispiel  
gewesen.  
Das Andenken an den aufs Höchste  
geachteten, innig geliebten Kameraden  
wird uns ein heiliges sein.  
Auf Borposten am Fort Valerien, den  
6. Oktober 1870.  
Im Namen des Offiziercorps  
des 1. Westpreuß. Grenadier-  
Regiments Nr. 6.  
**Klöcker,**  
Oberst und Regiments-Kom-  
mandeur.

Der Königl. Distrikts-Kommissarius  
**von Stosch** aus Tirschtiegel, Adjutant  
beim Bataillon Kosten, 2. comb.  
Posenschen Landw.-Reg., 6. Brigade,  
3. mob. Landw.-Division, fiel in Aus-  
übung seiner Pflicht für König und  
Vaterland bei Metz im siegreichen Vor-  
posten Gefecht am 2. Okt. d. J.  
Wir verlieren in ihm einen pflicht-  
getreuen Beamten beziehw. Kollegen,  
von ausgezeichnete Liebeshwürdigkeit,  
einen Mann von Taft und Bildung.  
Tief beklagen wir seinen Verlust; ihm  
bleibt ein dauerndes Andenken gesichert!

**Der Landrath, der Kreis-  
Sekretär und die Distrikts-Kom-  
missarien des Kreises Meseritz**  
sowie die Distrikts-Kommiss.  
des Kreises Pomst.

Für die mir und meinen Kindern in so  
reichem Maße bewiesene Theilnahme an dem  
schweren Verluste meines bei Sedan schwer  
verwundeten und am 22. v. M. seinen Wunden  
erlegen gelieb. Sohnes **Julius**, des Königl.  
Prinzl. Oberförsters und Lieutenant **Cemp,**  
spreche ich hiermit allen Freunden nah und  
fern meinen herzlichsten Dank aus.  
Schredendorf bei Sande 12. Oktober.  
**Cemp,**  
Königl. Prinzl. Forstdirektor.

### Stadt-Theater in Posen.

Freitag den 14. Oktober. **Uffel Moses.**  
Charakterbild in 1 Aufzuge von Hugo Müll-  
ler. — 1. Tanz: **Widandere.** — Hierauf:  
**Dir wie mir oder Dem Herrn ein  
Glas Wasser.** Lustspiel in 1 Akt von Ho-  
ger. — 2. Tanz: **La Pandaretta.** — Zwei  
Schluß: **Die Verlobung bei der La-  
terne.** Operette in 1 Akt. Musik von J.  
Offenbach.

Sonnabend. Keine Vorstellung.  
In Vorbereitung:  
**An der Spree und am Rheine.**  
Zeitbild mit Gesang in 4 Akten v. Hugo Müller.  
Musik von A. Conradi. Fortwährendes Repertoir-  
und Kassensück der Berliner und anderer  
größerer Bühnen.

### Volksgarten-Saal.

Heute Freitag den 14. Oktober  
Zum ersten Male:  
**Mimisch-physiognomische  
Darstellungen lebender Por-  
traits und Charaktere**  
in origineller Verbindung der Malerei, Phy-  
siognomik und Mimik, sowie

### Vorträge

in der höchsten Stufe der Bauch-  
rednerkunst (2-12 Stimmen)  
dargestellt durch den Physiognomiker und  
Ventriloquist Herrn Professor  
**J. Duchne**  
vom I. I. Konservatorium in Prag.  
Entrée: nur an der Kasse 5 Sgr., Kinder  
2 Sgr. Anfang 7 Uhr  
Passé-Partouts haben keine Gältigkeit.

Sonnabend:  
**Wurstabendbrot u. Kränzchen.**  
**Emil Tauber.**

Sonnabend den 15. d. M. zum Abendbrot  
**Sisbine** bei **E. Herbig,** Becknerstr. 27.  
Sonnabend, den 15. Okt. zum Abendbrot  
**Frühe Wurst mit Schmorkohl**  
**A. Romanowski,** St. Martin 69.

**Volksgarten-Saal.**  
**Morgen Abend Sisbine**  
**M. Specht,** Gr. Ritterstr. 10.  
Morgen Sonnabend den 15. d. M. Stati  
bei **Volkmann,** Bronkerstr. 17.  
Sonnabend den 15. Oktober  
**Frühe Wurst mit Schmorkohl,**  
**G. Preuss,** Breslauerstr. 32

Börsen-Telegramme.

Neue 4% Hof. Pfandbr. 82 1/2 G., Rentenbriefe 83 1/2 G., Lärten 42 1/2 Bz., Rumänier 60 Bz.

Wetter: Regen. Roggen: behauptet. pr. Okt. 4 1/2 G., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 4 1/2 Bz. u. G., Dez.-Jan. 4 1/2 Bz. u. G., Frühjahr 4 1/2 Bz. u. G., Spiritus: etwas fester. Gefündigt 12,000 Quart. pr. Okt. 13 1/2 Bz. u. G., Nov. 1 1/2 Bz. u. G., Dez. 13 1/2 G., Jan. 14 Bz., April-Mai 14 1/2 Bz. u. G. Loto ohne Faß 13 1/2 Bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Okt. Wind: NW. Barometer: 27°. Thermometer: 10°. Bitterung: Regen. Stimmung für Roggen anfänglich fest, dann wieder matt. Geerntete Sichten so wenig angeboten, daß dieselben einen kleinen Fortschritt im Preise auch schließlich behaupteten. Das Effektivgeschäft war recht träge; mittelmäßige und geringe Qualitäten nur zu äußerst gedrückten Preisen absetzbar. Feine Waare blieb knapp. Gefündigt 6000 Ctr. Rindungspreis 47 1/2 Rt. - Roggenmehl unverändert. Gefündigt 600 Ctr. Rindungspreis 3 Rt. 17 1/2 Sgr. - Weizen hat etwas besseren Preis gebracht. Gefündigt 4000 Ctr. Rindungspreis 73 Rt. - Hafer loto sehr fest und besser zu verwerthen. Termine matt. Gefündigt 600 Ctr. Rindungspreis 2 1/2 Rt. - Rüböl ohne wesentliche Aenderung, bei fester Haltung. Petroleum, gefündigt 125 Ctr. Rindungspreis 7 1/2 Rt. - Spiritus wurde anfänglich etwas höher gehalten, schließt aber wieder matt. Gefündigt 80,000 Liter. Rindungspreis 16 Rt. 26 Sgr. - Weizen loto pr. 2100 Pfd 66-78 Rt nach Dual, per 2000 Pfd. per diesen Monat 72 1/2 Bz., Okt.-Nov. 70 1/2 Bz., Nov.-Dez. 69 1/2 Bz., 1871 April-Mai 71 nom. Mai-Juni 72 B. - Roggen loto pr. 2000 Pfd. 46-50 Rt. Bz., per diesen Monat 43-47 1/2 Bz., Okt.-Nov. 48-47 1/2 Bz., Nov.-Dez. 48 1/2 Bz., 1871 Dez.-Jan. 48 1/2 Bz., April-Mai 49 1/2 Bz., - Gerste loto pr. 1750 Pfd. 40-50 Rt nach Dual. Hafer loto pr. 1200 Pfd. 21-30 Rt. nach Dual. 20-29 Bz., per diesen Monat - Okt.-Nov. 26 1/2-27 1/2 Bz., Nov.-Dez. 26 1/2-26 1/2 Bz., Dez.-Jan. 2/-26 1/2 Bz., 1871 April-Mai 46 1/2-46 1/2 Bz. - Erbsen per 2250 Pfd. Kochwaare 60-70 Rt. nach Dual, Futterwaare 47-52 Rt. nach Dual. - Weindl loto 1 1/2 Rt. - Rüböl loto 100 Pfd. ohne Faß 14 1/2 Rt., per diesen Monat 14 1/2 Bz. Okt.-Nov. 13 1/2 Bz., Nov.-Dez. 13 1/2 Bz., Dez.-Jan. 13 1/2 Bz., 1871 pr. 100 Altg. Febr.-März 27 1/2 Bz., April-Mai 27 1/2 Bz. - Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loto 7 1/2 Rt., per diesen Monat 7 1/2 Rt. Bz., Okt.-Nov. 7 1/2 Bz., Nov.-Dez. 7 1/2 Bz., Dez.-Jan. 7 1/2 Bz. - Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000%, loto ohne Faß 16 Rt. 2 Sgr. - 16 Rt. Bz. loto mit Faß 16 Rt. 23 Sgr. Bz., per diesen Monat 16 Rt. - 15 Rt. 25 Sgr. Bz. Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 16 Rt. 3 Sgr. - 16 Rt. Bz., 1871 Jan.-Feb. 16 Rt. 3 Sgr. Bz., April-Mai 16 Rt. 19-16 Sgr. Bz. - Wehl Weizenmehl Nr. 0 5 1/2-4 1/2 Rt. Nr. 0 u. 1 4 1/2-4 1/2 Rt. Roggenmehl Nr. 0 3 1/2-3 1/2 Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/2-1 1/2 Rt. pro Ctr. ungeröst. rgl. Sad. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. ungeröstet inkl. Sad; per diesen Monat 3 Rt. 17 1/2 Sgr. Bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 16 1/2 Sgr. Bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 16 1/2 Sgr. Bz., 1871 Jan. 7 Rt. 1 1/2 Sgr. Bz., pr. 100 Kilog. Brutto, Jan.-Feb. do., Feb.-März do., März-April do., April-Mai do. (B. D. B.)

Stettin, 13. Okt. [Amtlicher Bericht.] Wetter: starker Regen. Therm. + 9° R. Barometer: 27.6. Wind: S. - Weizen flau, p. 2125 Pfd. loto gelber inkl. 60-71 Rt., ungar. 61-71 Rt., 88 Pfd. gelber per Okt. 72 1/2 Bz. u. G., Okt.-Nov. 72 B. u. G., Frühjahr 70 1/2 Bz. u. G. - Roggen Anfangs matt, Schluß etwas fester, p. 2000 Pfd. loto 45-50 Rt., pr. Okt. Okt.-Nov. 46 1/2 Bz. u. G., Nov.-Dez. 46 1/2 Bz., 46 1/2 Bz., Frühjahr 49, 49 1/2 Bz., B. u. G. - Gerste matter, p. 1750 Pfd. loto 35-41 1/2 Rt. - Hafer wenig verändert, p. 1300 Pfd. loto 24 1/2-24 1/2 Rt., 47 Pfd. pr. Okt. 29 B. Okt.-Nov. 28 1/2 Bz., - Erbsen p. 2250 Pfd. Koch. 54-56 Rt., Futter. 46-48 Rt. - Wintererbsen p. 1800 Pfd. loto 92-103 Rt., pr. Okt. 105 1/2 Bz. - Rüböl ruhig, loto 14 Rt. B. pr. Okt. 13 1/2 Bz., B. u. G., p. 200 Pfd. April-Mai 27 1/2 Bz., 1/2 G. - Spiritus matt, pr. 100 Liter a 100% loto ohne Faß 16 1/2 Rt. Bz., pr. Okt. 16 Bz. u. B., Okt.-Nov. 15 1/2 Bz., Nov.-Dez. do., Frühjahr 16 Rt. 13 Sgr. Bz. - Ungeludelt: 200 Bz. Weizen, 100 Ctr. Rüböl, 50 Bz. Rübchen. - Regulirungspreise: Weizen 1 1/2 Rt., Roggen 46 1/2 Rt., Rübchen 105 Rt., Rüböl 13 1/2 Rt., Spiritus 16 Rt. - Petroleum, loto 7 1/2 Rt. Bz., 7 1/2 Bz., abg. Ann. 7 1/2 Bz., Okt. 7 1/2 Bz., Okt.-Nov. 7 1/2 Bz., Nov.-Dez. 7 1/2 Bz. u. B., Dez. u. Dez.-Jan. 7 1/2 Bz. u. G., 7 1/2 Bz. (D. B. B.)

Breslau, 13. Okt. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Okt. und Okt.-Nov. 46 1/2 Bz., Nov.-Dez. 45 1/2 Bz. u. B., Dez.-Jan. 44 1/2 Bz., April-Mai 48-47 1/2 Bz. - Weizen pr. Okt. 69 B. - Gerste pr. Okt. 44 B. - Hafer pr. Okt. 43 1/2 G., Frühjahr 46 Bz. - Raps pr. Okt. 121 G. - Rüböl niedriger, loto 14 Bz., pr. Okt. 14-13 1/2 Bz., Okt.-Nov. 13 1/2 Bz., Nov.-Dez. 13 1/2 Bz., Dez.-Jan. 13 1/2 Bz. u. B. (D. B. B.)

Jan.-Feb. 13 1/2 Bz., April-Mai 13 1/2 Bz. - Raps loto ruhig, pro Ctr. 66-68 Sgr. - Weizen loto flü., pro Ctr. 84-88 Sgr. - Spiritus wenig verändert, loto 14 Bz., 13 1/2 G., mit lehm. G. B. 14 1/2 Bz., pr. Okt. 14 1/2-12 Bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 14 G. u. B., Dez.-Jan. 14 Bz. - St. ruhig.

Table with 3 columns: Cereal type, Price, and Commission. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Raps, and Sommer-/Wintererbsen.

Table titled 'Eisenbahn-Fahrplan' showing routes between Stargard and Breslau, and Breslau and Stargard, with arrival and departure times for various train types.

Madrid, 13. Oktober. Ein neuer Hirtenbrief des Erbprinzen von Asturien, der König von Preußen werde, sobald es die Umstände gestatten, seinen mächtigen Einfluß aufbieten, um den gegenwärtigen unersetzlichen Zustand in Rom zu beenden und die Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles wieder herzustellen.

Wien, 13. Oktober. Die Einberufung der Delegationen ist auf den 21. November festgesetzt. Ein Florentiner Telegramm der 'N. Fr. Pr.' meldet, daß der Prinz Amadeus Herzog von Aosta (geb. den 30. Mai 1845), die spanische Königskrone angenommen habe. Einem Gerücht zufolge ist Thiers entschlossen, den Franzosen den Friedensschluß anzurathen.

Neueste Depeschen. Offizielle militärische Nachrichten. Versailles, 13. Okt. Die Franzosen haben das Schloß St. Cloud, welches diesseits verschanzt wurde, ohne jede Veranlassung in Brand geschossen. Zehn Bataillone derselben machten einen Ausfall, welcher vom 2. bairischen Corps mit Leichtfüßlern abgewiesen wurde. Diebstahliger Verlust 19 Mann.

Pofener Marktbericht vom 14. Oktober 1870.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Unit. Lists various types of wheat, rye, and other grains with their respective market prices.

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 14. Oktober 1870.

Fonds: Kein Geschäft. [Amtlicher Bericht.] Roggen, pr. Herbst 44 1/2, Okt. 44 1/2, Nov. 4 1/2, Nov.-Dez. 4 1/2, Dez. 18. O. Jan. 1871 45, Frühjahr 46 1/2. Spiritus [mit Faß] gefündigt 12,000 Quart. pr. Okt. 13 1/2, Nov. 13 1/2, Dez. 13 1/2, Jan. 1871 - April-Mai 1871 im Verbanne 14 1/2-14 1/2. Fonds. [Privatbericht.] Rind. - Pofener Stammaktien 48 G.

Berlin, 13. Oktober. Die Nachricht von der Eroberung von Orleans wirkte günstig auf die Haltung der fremden Spekulationspapiere ein; dieselben waren fest, die Kurse im Ganzen wie gestern; das Geschäft aber etwas lebhafter, zumal in Amerikanern, Italienern und Lombarden. Besonders beliebt waren wieder rumänische Obligationen. Von Eisendagern wurden nur Rhein-Nahe lebhaft gehandelt. Banken waren sehr still. Inländische und deutsche Prioritäten waren unbeliebt, aber behauptet; in Wecheln war das Geschäft sehr unbedeutend, die Kurse blieben fast unverändert.

Jonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 13. Oktober 1870.

Large table listing various bonds and stocks, categorized by type (e.g., Staats-Anleihe, Präm.-Anl., etc.) and their current market prices.

Table listing various bank and credit institutions, including their names and current market prices for their securities.

Table listing various railway stocks and other securities, including companies like Nordb.-Erf. gar., Ostb.-Erf. St.-Pr., etc., and their market prices.